



## Jahreschronik Advent 2011 – Advent 2012



## **BENEDIKT XVI., BISCHOF,**

Diener der Diener Gottes, zum ewigen Gedächtnis:

**„So erklären wir kraft unserer apostolischen Autorität zur Ehre Gottes, zur Mehrung des Glaubens und zum Wachstum des christlichen Lebens, dass Hildegard von Bingen, Nonne des Ordens des heiligen Benedikt, heilig ist, in den Katalog der Heiligen eingetragen wird und mit frommer Andacht verehrt und unter den Heiligen der Universalkirche angerufen werden kann.**

Mit Sicherheit wissen wir, dass unsere Überlegung zur nunmehr geltenden Kanonisation dieser Frau, die mit heiligem Leben und theologischem Wissen ausgezeichnet ist, in der Kirche geistliche Früchte bringen wird. Denn Hildegard gab sich ganz der Sache Gottes hin, die sie sich mit Treue und Beständigkeit innigst zu eigen machte, und bezeugte täglich, dass Gott und dass Gottes Reich den ersten Platz einnahm. Aus ihrer Verbundenheit mit Christus floss wie aus einer Quelle ihre geistige Fruchtbarkeit, die ihre Zeit erleuchtete und sie zu einem unvergänglichen Vorbild der Wahrheitssuche und des Dialogs mit der Welt machte.“

*Aus dem Heiligsprechungsdekret (Litterae Decretales) vom 10. Mai 2012 über den Vollzug der Kanonisation Hildegards von Bingen.*

## **PAPST BENEDIKT XVI.**

Zum ewigen Gedächtnis:

**„Um den Wunsch mehrerer Brüder im Bischofsamt und vieler Christgläubiger auf dem ganzen Erdkreis zu erfüllen, nach Beratung der Heiligsprechungskongregation, erheben wir mit sicherem Wissen und nach reifer Überlegung und in der Fülle der apostolischen Autorität die heilige Hildegard von Bingen, Nonne des Benediktinerordens, zur Lehrerin der Universalkirche. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.**

Die Lehre der heiligen Benediktinerin stellt sich als ein Wegweiser für den „homo viator“, den pilgernden Menschen, dar. Ihre Botschaft erscheint außerordentlich aktuell in der heutigen Welt, die für das Gesamtbild der von ihr vorgeschlagenen und gelebten Werte besonders empfänglich ist. Wir denken zum Beispiel an Hildegards charismatische und spekulative Fähigkeit, die wie ein lebendiger Ansporn zur theologischen Forschung erscheint; an ihr Nachdenken über das in seiner Schönheit betrachtete Geheimnis Christi; an den Dialog der Kirche und der Theologie mit der Kultur, der Wissenschaft und der zeitgenössischen Kunst; an das Ideal des geweihten Lebens als Möglichkeit menschlicher Verwirklichung; an die Aufwertung der Liturgie als Feier des Lebens, an die Idee einer Reform der Kirche, nicht als sterile Veränderung der Strukturen, sondern als Umkehr des Herzens; an ihre Feinfühligkeit für die Natur, deren Gesetze zu schützen sind und nicht verletzt werden dürfen.“

*Aus dem Apostolischen Schreiben (Litterae Apostolicae) vom 07. Oktober 2012, mit dem die heilige Hildegard zur Lehrerin der Universalkirche erhoben wurde.*

**Liebe Mitbrüder und Mitschwestern,  
liebe Verwandte und Freunde der Abtei St. Hildegard!**

Das Jahr 2012 war für unsere Abtei ein besonderes Gnadenjahr des Herrn, ein wahrhaft historisches Jahr, das wohl niemand von uns je vergessen wird. In weiser und wahrer Voraussicht hatte Mutter Clementia in ihrer Konferenz zum 1. Advent dieses Jahr unter das Wort der heiligen Hildegard aus der Sequenz zum heiligen Rupertus gestellt:

**„In te symphonizat Spiritus Sanctus –  
In dir führt der Heilige Geist alles zum Einklang zusammen“**

Dass dieses Wort noch mehr als für den heiligen Rupertus für unsere Klosterpatronin selbst galt und gilt, hat dieses Jahr 2012 uns in besonderer Weise gezeigt.

Lassen Sie uns deshalb gleich zu Beginn dieser Chronik unsere Mutter Clementia selbst zu Wort kommen.

*„Wir sind überwältigt und danken Gott, dass wir nun endlich am Ziel sind und die Hoffnung und Sehnsucht so vieler Menschen jetzt Wirklichkeit geworden ist. 39 Generationen von Äbtissinnen und Konventualinnen der hildegardischen Klöster Rupertsberg und Eibingen haben seit dem Tod Hildegards am 17. September 1179 auf ihre Heiligsprechung und später auch auf ihre Erhebung zur Kirchenlehrerin gewartet, haben dafür gebetet und sehr viel gearbeitet. Schon die erste Nachfolgerin der heiligen Hildegard im Äbtissenamt hat bereits 1226 die Kanonisation Hildegards in Rom beantragt. Wer von uns hätte gedacht, dass ausgerechnet unsere Generation das nun erleben darf. Irgendwie fühlt man sich da mit einem Mal eingebunden in die große Geschichte der Kirche, unseres Ordens und auch in die Geschichte der Verehrung der heiligen Hildegard. Ein bisschen schwingen natürlich auch Stolz und Genugtuung mit. Hildegard von Bingen hat unser Kloster gegründet. Wir sind dankbar, diese faszinierende und wegweisende Gestalt der Kirche als unsere*

*„geistliche Mutter“ betrachten zu dürfen. Außerdem ist die Heiligsprechung und Erhebung zur Kirchenlehrerin natürlich auch eine Anerkennung für viele Generationen von Schwestern unseres Konventes, die sich mit Person und Werk Hildegards beschäftigten, ihre Werke textkritisch edierten und die Hildegardforschung in den letzten Jahrzehnten geprägt und vorangetrieben haben.*

*Ich nenne hier nur die Namen unserer verstorbenen Mitschwestern Maura Böckeler, Marianna Schrader, Adelgundis Führkötter und Sr. Caecilia Bonn, aber natürlich auch unsere Sr. Angela Carlevaris, Sr. Maria-Immaculata Ritscher, und Sr. Walburga Storch, die jetzt in hohem Alter noch erleben durften, wie ihre „Chefin“, wie sie sie immer nennen, zur Kirchenlehrerin erhoben wurde. Das ist für mich wirklich ein großes Geschenk, und ich danke allen, die im vergangenen und in diesem Jahr so viel an Einsatz für unsere heilige Hildegard geleistet haben: unseren Schwestern Matthia, Philippa und Maura, Herrn Prof. P. Rainer Berndt SJ, Herrn Prof. Michael Embach und Frau Dr. Monika Klaes-Hachmöller. Sie haben die „Positio“ für das Verfahren in Rom erarbeitet und dabei in P. Dr. Vincenzo Criscuolo OFMCap., dem Generalrelator der Heiligenkongregation einen leidenschaftlichen Kämpfer für die gute Sache an ihrer Seite gehabt.*

*Allen voran aber danken wir dem Heiligen Vater, Papst Benedikt XVI., der sich die Causa Hildegardis zu seinem ganz persönlichen Anliegen gemacht hat. Als er am 01. und am 08. September 2010 zwei Katechesen über die, wie er sie nannte, „heilige Hildegard“ hielt, da sahen wir den Moment für gekommen an, ihm persönlich zu schreiben und ihn noch einmal zu bitten, Hildegard nun nach 900 Jahren endlich auch offiziell heiligzusprechen und sie, wenn möglich, auch zur Kirchenlehrerin zu erheben.*

*Dass ich nur wenige Monate später einen Anruf aus Rom bekommen würde, haben wir natürlich nicht geahnt. Das war ganz sicher eine Fügung Gottes und vielleicht auch eine letzte fast schon „schelmische Tat“ der heiligen Hildegard selbst, die sehr viel Humor hatte und sicher, wie der Heilige Vater*

*auch, wusste und weiß, dass sie für heute genau die richtige Frau zur rechten Zeit ist. Sie kann nicht nur einen wichtigen Beitrag zur Neuevangelisierung und zum Jahr des Glaubens leisten, sondern ruft uns alle zur Läuterung und Neubesinnung auf das Wesentliche auf. Von daher gesehen ist sie keineswegs eine Heilige von gestern, sondern ein Vorbild und eine wahre Lehrerin des Glaubens und der Kirche für heute.“*

Sie werden es bemerkt haben, liebe Leser, dass die Chronistin an dieser Stelle noch einmal ins Jahr 2011 zurückblättern muss. Der erwähnte Anruf bei Mutter Clementia aus Rom erreichte sie nämlich bereits am 12. März 2011. Dass sie zunächst an einen Scherz glaubte, sei hier nur nebenbei erwähnt. Wie groß dann allerdings die Freude bei uns allen war, als uns klar wurde, dass es nun wirklich ernst würde mit der Causa Hildegardis, und wie schwer es uns fiel, nun noch fast ein Jahr lang Stillschweigen über dieses Wunder zu halten, das kann wohl nur ermes- sen, wer weiß, wie sehr wir seit langem auf ein solches Signal aus Rom gewartet haben. Dann ging alles eigentlich sehr schnell:

Wir bildeten eine kleine Arbeitsgruppe, bestehend aus Sr. Matthia, Sr. Philippa und Sr. Maura und den von Mutter Clementia bereits er- währten drei von außen kommenden Hildegard-Fachleuten Prof. P. Rai- ner Berndt SJ, Prof. Michael Embach und Frau Dr. Monika Klaes-Hach- moeller. Diese Gruppe traf sich im Laufe des April 2011 zweimal mit dem Generalrelator der Vatikanischen Heiligenkongregation, P. Vincen- zo Criscuolo OFM Cap und wurde fortan von Sr. Philippa moderiert und koordiniert. Für die „Positio super canonizatione ac ecclesiae doctoratu“ mussten 12 Themen bearbeitet werden und das in einem sehr engen Zeitrahmen.

Bis Weihnachten sollten die Manuskripte bereits abgeliefert werden, da alles noch ins Italienische übersetzt werden musste. Dass dies gelang, ist der außerordentlichen Motivation und dem Einsatz aller Beteiligten zu verdanken. Ein besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang dem

Jesuitenorden und Prof. P. Rainer Berndt persönlich, der gemeinsam mit unserer Sr. Maura die grundlegenden theologischen Beiträge für die „Positio“ verfasst hat.

Am 27. Januar 2012 wurde dem Papst bereits das erste Exemplar der „Positio“ überreicht. Am 29.01.2012 wurde das in rotes Leinen ge- bundene Buch an 18 Kardinäle und 12 Bischöfe zur Begutachtung verschickt. Am 20. März um 10.00 Uhr fand die „Sessio Plenaria“, die Plenarkonferenz der Heiligenkongregation statt, bei der der „Positio“ einstimmig zugestimmt wurde. Nun galt es nur noch, auf die Unter- schrift des Papstes und auf die offizielle Verkündigung zu warten. Derweil erhielten wir am Sonntag, den 4. März, noch einmal Besuch von P. Vincenzo Criscuolo aus Rom, der uns und allen Mitarbeitern an der „Positio“ mit den besten Wünschen des Präfekten der Heiligenkongre- gation, Kardinal Angelo Amato, zehn Exemplare des „Opus magnum“ persönlich überbrachte. Alle Mitverfasser der „Positio“ hatten sich an diesem Sonntag eingefunden und erhielten ein persönliches Exemplar des stattlichen Bandes. Um 11.00 Uhr trafen wir uns mit dem ganzen Konvent zu einer Festrekreation. Zu diesem besonderen Anlass war für jeden ein Glas Sekt vorbereitet und nach einer kurzen Begrüßung durch Mutter Clementia stießen wir auf den bisherigen Erfolg der Causa Hildegardis an. Pater Vincenzo dankte noch einmal allen Beteiligten für ihre hervorragende und prompte Mitarbeit und bat weiterhin um Diskretion bis die offiziellen Verlautbarungen in Rom veröffentlicht seien. Nach der gemeinsam gesungenen Sext aßen alle Gäste mit uns im Refektorium zu Mittag. Anschließend gab es für die Gäste noch eine Führung durch Bibliothek, Skriptorium und Kapitelsaal.

Nach der Abreise von P. Vincenzo am Nachmittag galt es für uns nun nur noch zu warten und zu beten. Dabei kam uns unsere Klosterpatro- nin selbst auf ungeahnte Weise zu Hilfe.

Und das kam so:

Die Altarinsel in der Pfarr- und Wallfahrtskirche zu Eibingen war seit kurzem in die Tiefe abgesackt, sodass die Kirche wegen der dringend gewordenen Renovierung geschlossen werden musste. Ortspfarrer Holger Daniel suchte deshalb nach einer „Bleibe auf Zeit“ für unsere Gründeräbtissin. Was bot sich da mehr an als unsere Abtei. So kam der Hildegardis-Schrein am Laetare-Sonntag, dem 18. März, um Punkt 13.30 Uhr mit einer großen Abordnung aus Eibingen zu uns herauf. Wir begrüßten ihn unter Glockengeläut und mit dem Gesang zweier Hildegard-Antiphonen. Sodann geleiteten wir ihn in Prozession mit der Allerheiligenlitanei durch die Kirche in den Kapitelsaal, wo er auf den Thron-Stufen auf einem mit einem alten Antependium belegten Tisch deponiert wurde. Der äbtliche Thron hatte dafür eigens seinen Platz geräumt. Mutter Clementia begrüßte die vielen Eibinger, die mit Freude mit in unser Kapitel gezogen und von dem Aufenthaltsort ihrer und unserer Hildegard sehr angetan waren. Anschließend gab es noch einen Steh-Kaffee mit den Gästen an der Pforte – eine gute Gelegenheit, sich gemeinsam auf all das Große einzustimmen, was uns in diesem Festjahr noch bevorstand.

Wir unsererseits zogen nun täglich nach dem Hochamt in den Kapitelsaal und beteten am Hildegardis-Schrein die Sequenz zum Heiligen Geist. Dabei spürten wir alle die dichte Atmosphäre und die besondere Nähe der angehenden Heiligen und Kirchenlehrerin.

Eigentlich sollte der Hildegardis-Schrein uns am 6. Mai wieder verlassen und an seinen angestammten Platz in der Eibinger Wallfahrtskirche zurückkehren. Da die Bauarbeiten sich aber wider Erwarten länger hinzogen, wurden wir gebeten, unsere Patronin eine Woche länger als geplant zu beherbergen. Aus heutiger Sicht war das für uns mehr als eine Fügung. Denn am 10. Mai erhielten wir aus Rom die sehnlichst erwartete Nachricht, dass Hildegard von Bingen nun endlich offiziell kanonisiert und in das Verzeichnis der Heiligen der Universalkirche aufgenommen worden ist. Der Akt selbst wurde bewusst in der schlich-

ten Form eines Dekretes („Litterae decretales“) vorgenommen, da es sich bei dieser Heiligsprechung „nur“ um eine Ausweitung des bereits vorhandenen Kultes auf die Gesamtkirche handelte. Das Datum 10. Mai war natürlich ebenfalls kein Zufall: es ist der Gedenktag des heiligen Johannes von Ávila, der am 7. Oktober ebenfalls zum Kirchenlehrer erhoben werden sollte. Doch das wussten wir am 10. Mai noch nicht – und so kam die Mitteilung aus Rom dann zu diesem frühen Zeitpunkt doch unerwartet und überraschend. Wir hatten eher auf das Pfingstfest gesetzt, was der Heilige Vater dann drei Wochen später auch für die Ankündigung der Kirchenlehrer-Erhebung nutzte.

Sr. Philippa, die mehr als ein Jahr lang die Koordinierung aller Arbeiten im Vorfeld und rund um die Heiligsprechung verantwortet hatte, war zu diesem Zeitpunkt gerade für einige Tage zu einem Hildegard-Kongress in Konstanz und anschließend in der Stille auf der Insel Reichenau, um dort noch ein wenig „die Ruhe vor dem Sturm“ zu genießen. Dass sie am frühen Morgen des 10. Mai bereits eine E-Mail aus Rom erhalten hatte, in dem das an diesem Tag Bevorstehende angekündigt wurde, erfuhr sie erst am Mittag, als bei ihr und bei uns zuhause bereits die Telefone „heiß liefen“. Unschwer vorzustellen, dass es mit der Stille für Sr. Philippa nun vorbei war. Den Rest ihrer Erholungstage verbrachte sie jetzt nur noch am Computer und am Telefon, denn viele Pressevertreter wollten eine Stellungnahme und erste Reaktion von uns hören. Gottlob hatte Sr. Philippa für unsere Homepage alles bereits seit Wochen in einer „Kaltfassung“ vorbereitet, sodass nur noch der „Startschuss“ gegeben werden musste, um unseren Verwandten und Freunden in aller Welt die freudige Mitteilung zu übermitteln.

Zuhause läuteten indes an diesem denkwürdigen 10. Mai alle Glocken des Rheingaus, um die gute Nachricht überall zu verkünden. Der Konvent aber versammelte sich um den Schrein der nunmehr auch ganz offiziell heiligen Hildegard und sang tief bewegt und aus vollstem Herzen das Te Deum.

Noch am selben Tag erreichten uns aus aller Welt Glückwunschartikeln und bewegte und bewegende Zeichen der Mitfreude. Stellvertretend für viele Reaktionen möge hier die des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, zitiert sein: „Ich freue mich, dass die bedeutende Persönlichkeit der heiligen Hildegard von Bingen nochmals eine besondere Würdigung erfährt. Hildegard von Bingen wird in unserem Land große Wertschätzung entgegengebracht. Gerade die Abtei Eibingen ist zu einem wichtigen Wallfahrtsort und Hildegard-Zentrum in Deutschland geworden ... Ich bin dankbar, dass die Verehrung durch den Benediktinerorden und die Abtei Eibingen sowie die Bistümer Mainz, Trier und Limburg nun so reiche Frucht trägt.“

Nachzutragen bleibt noch, dass der Schrein der heiligen Hildegard uns zwei Tage später, am 12. Mai, wieder verließ. Wie immer bei solchen Gelegenheiten, herrschte Hildegard-Wetter. Bei strahlender Sonne wurde der Schrein von den Eibinger Schrein-Trägern um 9 Uhr bei uns abgeholt. Wir gingen in Prozession mit durch den Kreuzgang und die Kirche auf den Kirchplatz, wo etliche Besucher, die davon erfahren hatten, bereits warteten. Mit besonderer Ehrfurcht, so schien es uns, wurde der Schrein in einem Auto deponiert und ein Eibinger Pfarrvertreter dankte uns, dass wir unsere Patronin so liebevoll aufgenommen hatten. Mutter Clementia wiederum dankte den Eibingern, dass wir „unsere Mutter“ so lange bei uns beherbergen durften. Unsere Herzen folgten ihr nach Eibingen. Es war eine große Gnadenzeit für unseren Konvent. Deo gratias. Die Eibinger und viele Pilger erwarteten den Schrein bereits mit Glockengeläut und großer Freude.

Die kommenden Wochen waren für uns alle nun geprägt durch die Vorfreude auf das diesjährige Hildegardisfest und auf das große Ereignis am 7. Oktober in Rom. Mutter Clementia, Sr. Philippa, Sr. Maura und auch P. Rainer Berndt waren gefragte Gesprächspartner für die Medien und wurden nicht müde, die Bedeutung der heiligen Hildegard für unsere Zeit und für die Neuevangelisierung zu erklären. In beachtlicher

Vielfalt und mit nahezu ausschließlich positiver Resonanz erschienen Artikel und Interviews sowie Radio- und Fernsehberichte über die angehende neue Kirchenlehrerin. Besonderes Echo fand dabei eine Sonderbeilage der Kirchenzeitungen Limburg/Mainz / Fulda, die allein an unserer Pforte, im Inforaum und im Klosterladen in mehr als 2.500 Exemplaren verteilt wurde.

Das diesjährige Hildegardisfest am 17. September war bereits ein erster Vorgeschmack auf die Feierlichkeiten, die in diesem Jahr noch folgen sollten. Das Pontifikalamt in Eibingen hielt Dr. Christoph Hegge, Weihbischof von Münster. Die Predigt zur Reliquienprozession hielt der sichtlich bewegte und stolze Pfarrer unseres pastoralen Raumes, Holger Daniel. Er ließ die vielen Pilger Anteil nehmen an dem Werdegang des diesmal endlich erfolgreichen Heiligsprechungsverfahrens und vergaß dabei auch nicht, den „Anteil unserer Schwestern“ daran besonders hervorzuheben. Zur 2. Vesper zogen wir wiederum feierlich vom Kirchplatz aus in die Kirche und sangen die Vesper im Presbyterium, gefolgt von einer Hildegard-Antiphon zum Heiligen Geist. Am Mittag hatte Sr. Raphaela in unserer dicht gefüllten Kirche einen Vortrag zum Thema „Mit Hildegard ins Jahr des Glaubens“ gehalten und dafür viel Zuspruch und dankbare Anerkennung erfahren.

Nach dem Hildegardisfest begann für unsere Rompilger die letzte Phase der Reisevorbereitung. Mutter Clementia hat schon frühzeitig über die Zusammensetzung der Abordnung unseres Konventes entschieden und dabei alle Mitschwestern berücksichtigt, die auf irgendeine Weise in ihrem Leben und Arbeiten mit der heiligen Hildegard konkret befasst waren oder sind. Alle Altersgruppen sollten vertreten sein. Am Ende bestand die Romgruppe aus:

Mutter Clementia, Mutter Edeltraud, Sr. Veronica, Sr. Fides, Sr. Hiltrud, Sr. Ancilla, Sr. Gisela, Sr. Scholastica, Sr. Marion, Sr. Christophora, Sr. Jutta, Sr. Lydia, Sr. Philippa, Sr. Maura, Sr. Raphaela und Sr. Mirjam. Außerdem

schlossen sich unserer Reisegruppe an: Abtpräses Albert Schmidt, Priorin Maria-Elisabeth aus Marienrode, Pfarrer Ralf Hufsky, Freiherr und Freifrau von Boeselager, Frau Dr. Claudia Sticher (persönliche Referentin von Herrn Kardinal Lehmann) und ihre Mutter, sowie P. Rainer Berndt SJ und Herr Hans-Günther Kaufmann, der uns als Fotograf mit seiner Kamera begleitete. In Rom stießen dann noch Frau Barbara Lehnard und Frau Bettina Gies, beide Vorstandsmitglieder unseres Freundeskreises, mit ihren Ehemännern dazu.

Im Folgenden wollen wir nun in aller Ruhe in dem Romreisetagebuch unserer Sr. Raphaela blättern:

## Romreisetagebuch

### Samstag, 6. Oktober 2012

Am Frankfurter Flughafen empfing uns ein Fernsehteam des Hessischen Rundfunk, das unseren Gang bis zu den Gepäckkontrollen begleitete. Hier und da wurden kleine Interviews aufgenommen und Fragen gestellt. In der Fernsehsendung, die am Tag darauf ausgestrahlt wurde, kommentierte der Sprecher: „Die Schwestern sind hellwach – Vorfreude wie auf Weihnachten.“ Und er hatte Recht: Vorfreude und festliche Hochstimmung hatte jede von uns reichlich eingepackt.

Nach einem ruhigen Flug und einer glücklichen Landung, fuhren wir zu unserem Hotel „Casa Domitilla“ an der Via delle Sette Chiese, das direkt neben der Domitilla-Katakombe liegt. Die Katakombe der Domitilla ist mit den etwa 150.000 Grablegungen eine der größten Katakomben Roms. Der Gang durch diesen frühchristlichen Friedhof war beeindruckend, geben doch die Fresken mit ihren reichen Motiven und in ihrer tiefen Symbolik noch heute ein lebendiges Zeugnis vom Glauben der urchristlichen Gemeinde.

Trotz eines unterirdischen Labyrinths von über 17 km Länge, fanden wir – Gott sei Dank – alle wieder aus der Katakombe heraus und genossen die Spätsommersonne Roms, deren milde Strahlen uns wieder erwärmten. Im Schatten der Palmen feierten wir zusammen mit Abtpräses Albert Schmidt OSB (Beuron) die Heilige Messe und gedachten der lieben Mitschwestern Zuhause und der vielen Gebetsanliegen, die uns mit auf die Reise gegeben worden waren.

Der Speise für die Seele folgte – in einem kleinen Restaurant gleich um die Ecke – die Nahrung für den Leib. Noch einmal durchatmen und Kräfte sammeln für den Rest des Tages – denn der sollte noch voller Ereignisse stecken.

Doch zunächst starteten wir zu einer ersten Stadterkundung. Santa Maria Maggiore, nach einer Legende auch Santa Maria della Neve (deutsch: Maria Schnee) genannt, war unser erstes Ziel. Fasziniert betrachteten wir die Mosaiken aus dem 5. Jahrhundert, die u.a. einen alttestamentlichen Erzählzyklus darstellen. Abtpräses Albert erklärte uns fachkundig das Mosaik in der Apsis und wies uns immer wieder auf die herrlichen Kosmatenarbeiten hin, eine Marmorarbeit, die in vielen Kirchen Roms vor allem Fußböden, Chorschranken und Säulen schmückt. Eindrucksvoll war auch die Confessio unterhalb des Altares, in der Reliquien der Krippe von Bethlehem zur Verehrung ausgestellt werden. Hier gedachten wir in Stille der Menschwerdung des Herrn und ließen uns berühren von der gesammelten Atmosphäre und dem Schmuck der sakralen Kunst.

*„Unsere Romreise war für mich geprägt von der Harmonie und dem Miteinander in der Gruppe, von dem wunderbaren Programm rund um die Messe mit der Erhebung Hildegards zur Kirchenlehrerin, das dank deutscher Disziplin und römischer Fahrkunst unseres Busfahrers fast vollständig bewältigt werden konnte. Den tiefsten Eindruck machte mir Subiaco, dass wir am Montagvormittag besuchten: seine Lage in den Bergen, die Fresken und die*

*Architektur. Bewegend war unsere kleine Dankesmesse in einer Seitenkapelle gegenüber der Höhle des heiligen Benedikt.“ (Sr. Christophora)*

Der Weg führte uns weiter zur Basilika Santa Prassede, die sich ganz in der Nähe auf dem Esquilin befindet. Wundervolle byzantinische Kunst lud uns zum Staunen und Beten ein. Besonders die Zeno-Kapelle, die mit ihren vergoldeten Mosaiken den Glanz des Glaubens und die Herrlichkeit des Himmels erstrahlen lässt, fand unsere Bewunderung.

Man hätte noch Stunden verweilen und betrachten können; staunen über die künstlerische Schöpferkraft des Menschen, doch für den Abend hatten wir eine besondere Einladung erhalten. Der deutsche Botschafter beim Heiligen Stuhl, Herr Dr. Reinhard Schweppe, richtete in der Residenz der Botschaft eine Kulturveranstaltung zu Ehren der heiligen Hildegard von Bingen aus und hatte dazu zahlreiche Gäste geladen.

Das Botschaftsgebäude liegt im vornehmen Parioli-Viertel, das vielen Römern als die schönste „Klein-Straße“ Roms gilt. Allein schon über die beeindruckende Architektur und die wertvollen Kunstwerke der Empfangsräume ließen sich hier Seiten füllen. Botschafter Dr. Reinhard Schweppe und seine Ehefrau Margret Schweppe-Ebber begrüßten uns herzlich und führten uns in den großzügigen Garten zum Empfang. Viele Gäste, darunter Kardinäle, Bischöfe und Ordensangehörige, Vertreter aus Politik, Kultur und Gesellschaft, waren zu dieser Abendveranstaltung gekommen – weit mehr, als man bei der Botschaft erwartet hatte. Dies müsse man, so sagte Botschafter Schweppe im Verlauf des Abendprogramms, der heiligen Hildegard zuschreiben, deren Geist und Leben so viele Menschen fasziniere, berühre und immer noch anziehe. Wir trafen auf viele bekannte und vertraute Gesichter, Hildegard-Freunde aus Nah und Fern, Vertreter der Wirkungsstätten der heiligen Hildegard und fühlten uns auf diese Weise wie zuhause. Besonders freuten wir uns auf das Wiedersehen mit P. Vincenzo Criscuolo, dem Generalrelator der Heiligenkongregation, dem wir so vieles zu verdanken haben.

Den Festvortrag hielt Kardinal Karl Lehmann, Mainz. Er sprach über Vita und Werk der „Prophetissa teutonica“, wie Hildegard bereits zu Lebzeiten genannt wurde, und stellte ihr „unbequemes, tiefes und heiliges Charisma“ heraus. Durch die Erhebung zur Kirchenlehrerin komme Hildegard auch eine Bedeutung für die Gegenwart zu. So gelte es nicht nur nach rückwärts zu schauen und Hildegards geschichtliche Gestalt zu bewundern und zu preisen, denn „wenn sie nun durch ihr Leben in Heiligkeit, durch ihre tiefe Erkenntnis göttlicher Dinge und durch ihre vielfältige Spiritualität“ für die ganze Kirche als vorbildlich erklärt werde, dann sei ihre Bedeutung auch in die Gegenwart zu übersetzen. Doch dies sei, so Kardinal Lehmann, der wohl schwierigere Teil des Auftrags, den uns das Fest anvertraue.

Mutter Clementia zitierte in ihrer Ansprache aus einem Brief Hildegards an Kaiser Friedrich Barbarossa und wies auf zentrale Schlüsselworte hin: Gottesfurcht und Gottesliebe, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. „Wie oft neigen wir dazu, im Namen der Gerechtigkeit unbarmherzig zu sein oder pochen mit Gewalt auf unser echtes oder vermeintliches Recht“, so Mutter Clementia. Jedoch führe uns die heilige Hildegard – stets im Rückgriff auf die Heilige Schrift - in die volle Wahrheit und halte uns so den Spiegel vor. Das sei nicht immer bequem, aber heilsam, erklärte Mutter Clementia.

Mit dem beliebten Gebet, einer Passage aus der zweiten Visionschrift Hildegards, dem Buch der Lebensverdienste, schloss Erzbischof Robert Zollitsch, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, sein Grußwort: „Ich aber rufe zu Gott und empfangen seine Antwort; und ich bitte ihn, und er gibt mir in seiner Güte, was ich möchte; ich suche bei ihm und ich finde. Denn ich bin die ehrfurchtsvolle Freude und schlage die Zither vor Gott, indem ich alle meine Werke in ihn lege.“ Hier zeige sich Hildegards Demut, die „hörend und bittend“ ganz den Weisungen des Herrn folge. Eine Haltung, die auch heute von Aktualität sei: ihr Zeugnis ermutige dazu, wieder eine „hörende, dienende und pilgernde Kirche“ zu werden.



Umrahmt wurden der Festvortrag und die Grußworte durch drei Lesungen von Original-Hildegardtexten, vorgetragen von Sr. Fides, Sr. Ancilla und Sr. Marion. Den musikalischen Rahmen bildeten zwei Hildegard-Gesänge. Im Vorfeld der Romreise hatte Sr. Lydia eine kleine Schola zusammengestellt und mit uns für diesen Abend die Antiphonen „O quam mirabilis“ und „Caritas abundat“ eingeübt. So ergänzten sich Wort und Text, Reflexion und Interpretation der Theologie Hildegards mit ihrer poetischen und musischen Ausdrucksstärke, die nicht nur den Intellekt, sondern auch die Seele zu berühren vermag.

Es folgten Stunden der Begegnung und des Austausches, ein für Auge und Gaumen köstliches Buffet, viele Gespräche und ein herzliches und ungezwungenes Miteinander. Und mitunter kam es vor, das man plötzlich mit „Prominenz“ plauderte (z.B. Fürstin Gloria von Thurn und Taxis), die man sonst nur aus der Presse kennt. Es war eine festliche Einstimmung, ja fast eine feierliche Vigil, die uns mit Frieden und Dankbarkeit erfüllte, aber auch mit Vorfreude auf die große Messfeier mit Papst Benedikt XVI. auf dem Peterplatz am kommenden Tag.

Das Hotel am Rande der Stadt gewährte uns eine ruhige und erholsame Nacht.

## **Sonntag, 7. Oktober 2012**

Durch ein gutes Frühstück gestärkt fuhren wir in aller Frühe zur Via della Conciliazione, um für die Heilige Messe, die um eine halbe Stunde vorgezogen worden war, rechtzeitig auf unseren Plätzen zu sein. Und manch einer mochte sich da an das Wort aus dem Lukas-Evangelium (Lk 14,10) erinnern: „Wenn du also eingeladen bist, setz' dich lieber, wenn du hinkommst, auf den untersten Platz; dann wird der Gastgeber zu dir kommen und sagen: Mein Freund rück' weiter hinauf!“

So wurden auch wir hin und her geschickt, bis wir am Ende im oberen Block hinter den Bischöfen unsere Plätze bekamen. Mutter Clementia, Mutter Edeltraud und Sr. Philippa durften noch weiter nach vorne, zumal Mutter Clementia zu Beginn der Liturgie über unsere Klostergründerin Hildegard zu sprechen hatte.

Der Petersplatz war herrlich geschmückt, der Himmel klarte auf, und Blumen und Fahnen strahlten mit ihm (und mit uns) um die Wette. Immer wieder gingen unsere Augen zu dem großen Portrait Hildegards hinauf, das auf der rechten Seite der gewaltigen Fassade des Petersdomes hing. Hildegard als „Prophetissa teutonica“, eine Darstellung der Beuroner Kunstschule, die in unserer Abteikirche über dem Eingang der Sakristei zu finden ist. Nun hielt sie das Spruchband der ganzen Welt vor Augen: *Sci vias...*

Zusammen mit der heiligen Hildegard wurde auch der heilige Johannes von Ávila (1499-1569) zum Kirchenlehrer erhoben. Juan de Ávila verfügte wie Hildegard über eine gründliche Kenntnis der Heiligen Schrift und war erfüllt von missionarischer Liebe. Auch in seinem Leben verbanden sich Gebet und apostolische Tätigkeit.

Nach dem Rosenkranzgebet folgte der festliche Einzug. Zahlreiche Bischöfe, Priester und Diakone und viele Abgesandte und Vertreter der Ostkirchen gaben Zeugnis von einer farbenfrohen und bunten Weltkirche, die sich am 27. Sonntag im Jahreskreis aus vielen Ländern der Erde kommend versammelt hatte, um miteinander Eucharistie zu feiern. Zu Beginn der Zeremonie trug Mutter Clementia, souverän und scheinbar ohne jede Aufregung, den Lebensweg der heiligen Hildegard vor. Nicht nur auf dem Petersplatz, sondern auch vor dem Bildschirm im Eibinger Konventzimmer lauschte man aufmerksam und stolz ihren Worten. Dann endlich kam der Moment, auf den Generationen von Mitschwestern und Verehrer der heiligen Hildegard weltweit jahrhundertlang gewartet hatten: Papst Benedikt XVI. erklärte feierlich:

*„...Sanctam Hildegardem Bingensem, monialem professam Ordinis Sancti Benedicti, Ecclesiae Universalis doctores declaramus. In nomine Patris et Filii et Spiritus Sancti.“*

Dem dreifachen Amen folgte ein stürmischer Applaus und Jubel aller Gläubigen, unter denen auch eine große Zahl von Pilgern aus Eibingen, Rüdesheim und Bingen und aus den Bistümern Mainz, Limburg, Trier und Speyer waren. Ein bewegender Moment, der mehr als nur ein Datum der Kirchengeschichte ist.

Mit der feierlichen Messe eröffnete Papst Benedikt XVI. zugleich die XIII. Ordentliche Vollversammlung der Bischofssynode, die unter das Thema „Die neue Evangelisierung für die Weitergabe des christlichen Glaubens“ gestellt war. In zeitlicher Nähe zum beginnenden „Jahr des Glaubens“ und dem fünfzigsten Jahrestag der Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils betonte Papst Benedikt XVI. in seiner Predigt diese programmatischen Ereignisse und nahm Bezug zu den Lesungen des Sonntags. Vorzug vor allem Tun habe stets die Ausrichtung auf Christus: „Zu jeder Zeit und an jedem Ort ist die Mitte und das Ziel der Evangelisierung immer Jesus, der Christus, der Sohn Gottes; und das Kreuz ist schlechthin das Erkennungszeichen dessen, der das Evangelium verkündet: ein Zeichen der Liebe und des Friedens, ein Aufruf zur Umkehr und zur Versöhnung. Als erste wollen wir selber, den Blick des Herzens auf ihn gerichtet halten und uns von seiner Gnade läutern lassen.“

In den „strahlenden Gestalten“ wie Johannes von Ávila und Hildegard von Bingen, so Papst Benedikt XVI., ließe sich erkennen, dass das Wirken des Heiligen Geistes zu allen Zeiten wirkmächtig sei: „Auch in unserer Zeit hat der Heilige Geist in der Kirche einen neuen Elan, die Frohe Botschaft zu verkündigen, erzeugt – eine geistliche und pastorale Dynamik, die ihren umfassendsten Ausdruck und ihren maßgeblichsten Impuls im Zweiten Vatikanischen Konzil gefunden hat.“ Diese erneuerte Dynamik

der Evangelisierung übe einen segensreichen Einfluss auf die Verkündigung des Evangeliums aus: es gelte denjenigen, die Jesus Christus und seine Heilsbotschaft noch nicht kennen, und sei zugleich hauptsächlich an die Menschen gerichtet, die zwar getauft seien, sich aber von der Kirche entfernt und in ihrem Leben keine Beziehung zur christlichen Praxis mehr hätten. Die Synodenversammlung sei daher dieser neuen Evangelisierung gewidmet, „um in jenen Menschen eine neue Begegnung mit dem Herrn zu begünstigen, der allein unserem Leben einen tiefen Sinn verleiht und es mit Frieden erfüllt; um die Wiederentdeckung des Glaubens zu fördern, der eine Quelle der Gnade ist, die Freude und Hoffnung in das persönliche, familiäre und gesellschaftliche Leben trägt“, betonte Papst Benedikt XVI.

Eine bewegende und ausdrucksstarke Predigt, in der der Heilige Vater auch das Lebens- und Glaubenszeugnis der neuen Kirchenlehrerin herausstellte: „Die heilige Hildegard von Bingen, eine bedeutende weibliche Gestalt des 12. Jahrhunderts, hat ihren wertvollen Beitrag zur Entwicklung der Kirche ihrer Zeit geleistet, indem sie ihre von Gott erhaltenen Gaben zur Geltung brachte, wobei sie sich als eine Frau von lebhafter Intelligenz, tiefer Sensibilität und anerkannter geistlicher Autorität erwies. Der Herr schenkte ihr einen prophetischen Geist und eine leidenschaftliche Fähigkeit, die Zeichen der Zeit zu unterscheiden. Hildegard besaß eine ausgeprägte Liebe zur Schöpfung und beschäftigte sich mit Medizin, Dichtung und Musik. Vor allem bewahrte sie immer eine große und treue Liebe zu Christus und seiner Kirche. Der Blick auf das Ideal des christlichen Lebens, das in der Berufung zur Heiligkeit zum Ausdruck kommt, drängt uns, demütig auf die Schwäche so vieler Christen, ja, auf ihre persönliche wie gemeinschaftliche Sünde zu schauen, die ein großes Hindernis für die Evangelisierung darstellt, und die Kraft Gottes zu erkennen, die im Glauben der menschlichen Schwäche entgegenkommt. Daher kann man nicht von der neuen Evangelisierung sprechen ohne eine aufrichtige Bereitschaft, sich mit Gott und dem Nächsten versöhnen zu lassen.“ So die ermutigenden Worte Papst Benedikt XVI.

Nach der Heiligen Messe hatten Mutter Clementia, Mutter Edeltraud und Sr. Philippa noch eine kurze Audienz beim Heiligen Vater. Vor der berühmten Pietà Michelangelos in der Seitenkapelle gleich am Eingang des Petersdoms, nahm er sich Zeit für ein sehr persönliches Gespräch mit ihnen. Zahlreiche Fotos lassen erahnen, dass dies ein für alle bewegender Moment gewesen sein muss. Besonders an der herzlichen Begegnung von Papst Benedikt XVI. und Mutter Edeltraud hatten auch die Fotografen ihre Freude. Ein Leben ganz im Dienst der Kirche und aus Liebe zu ihr – hier reichten sich zwei die Hände, die uns davon ein lebendiges und glaubwürdiges Zeugnis geben.

Währenddessen versammelten sich bereits viele Gäste zum Empfang der Deutschen Bischofskonferenz in der Aula des Pontificio Collegio Teutonico auf dem Campo Santo. Grußworte und Reden brachten erneut die Freude dieser Stunden zum Ausdruck. Auch Mutter Clementia dankte für das Geschenk dieser Tage und für die viele Arbeit, die Generationen von Mitschwestern der Verehrung, Erschließung und wissenschaftlichen Erforschung der heiligen Hildegard gewidmet haben. Hier sei, so Mutter Clementia, nun kein Schlusspunkt gesetzt, sondern der Kirche neuer Mut geschenkt worden, auf den Wegen Gottes weiter voran zu gehen – dem Erbe und dem Auftrag verpflichtet.

*„Die Eindrücke in Rom waren für mich so überwältigend, dass ich sie nicht in Worte fassen kann. So kann ich nur Werner Bergengruen zitieren: Es ist ja nicht die Aufgabe, in Rom Kenntnisse zu erwerben .... Man kommt nach Rom, um eine Erweiterung der Seele zu erfahren, die nie wieder ganz verloren gehen kann!“ (Sr. Veronica)*

Nach einem langen Vormittag gönnten wir uns eine kurze Siesta und begaben uns erneut auf Entdeckungstour in die Ewige Stadt. Die zweite Stadterkundung führte uns nach San Clemente, einem Kirchenbau aus dem 12. Jahrhundert, errichtet über einer Kirche aus dem 4. Jahrhundert. Während das Äußere eher schlicht und unauffällig wirkt, verber-

gen sich im Inneren unfassbare Schätze: antike Ausgrabungen, kostbare Kosmatenarbeiten, Marmorschranken aus dem 6. Jahrhundert, ein reich verzierter Osterleuchter, Fresken, die die Legende des heiligen Clemens und die Vita der heiligen Katharina von Alexandrien zeigen und vor allem das wundervolle Mosaik der Apsis mit dem Triumph des Kreuzes als Lebensbaum. Das Mosaik erzählt in faszinierender Detailfreude von der Schönheit der Schöpfung, der liebenden Selbsthingabe am Kreuz, aus der alles Leben sprießt, von der Pietas und Misericordia Gottes, die alles Sein umfängt: Caritas abundat – die Antiphon aus der Feder der heiligen Hildegard, die wir am Abend zuvor noch gesungen hatten, wurde hier in der Mosaikarbeit herrlich illustriert: Caritas abundat – „Von der Tiefe bis hoch zu den Sternen überflutet die Liebe das All.“

Doch die Zeit drängte. Auf dem Weg nach Sant’Anselmo, wo uns am späten Nachmittag Abt Pius Engelbert OSB (Rom/Gerleve) erwartete, machten wir noch eine kurze Station in Santa Sabina und bewunderten die ältesten existierenden Türen einer christlichen Kirche aus dem Jahr 432. Überwältigt betrachteten wir die kostbaren Schnitz- und Bildarbeiten in den gewaltigen Zypressenholztüren. Vom Aventin aus genossen wir den weiten Blick auf die Ewige Stadt, warfen noch schnell ein verstohlenes Blinzeln durch das berühmte Schlüsselloch und kamen pünktlich in Sant’Anselmo, der internationalen Hochschule des Benediktinerordens, an. Abt Pius zeigte uns die allgemeinen Räume und hielt uns einen kurzen Vortrag über die historische Entwicklung der Hochschule.

Bevor wir im Refektorium gemeinsam zu Abend aßen, und man dort die Internationalität der Studenten deutlich zu sehen und zu hören bekam, beteten wir gemeinsam mit der Kommunität die Vesper in der Kirche. Was sich nur schwer in Worte fassen lässt, durften wir in der Feier dankend vollziehen: einstimmen in die Schönheit des Benediktinischen Offiziums, das uns weltweit zum Lobe Gottes verbindet. So war der Abschluss dieses reich gefüllten Tages bereits eine gute Überleitung zum letzten Tag in Rom. Und der sollte mit einem Ausflug nach Subiaco beginnen.

## Montag, 8. Oktober 2012

Die Koffer waren gepackt, das gute Quartier geräumt, doch unsere Reise war längst noch nicht an ihr Ende gekommen. Eine kleine Stadtrundfahrt ließ uns Abschied nehmen von Rom. Abtpäses Albert erklärte uns als kundiger Romkenner Gebäude und Straßen, lenkte unsere Blicke mal rechts, mal links aus dem Fenster, veranlasste unseren Busfahrer zu einer extra Runde durch den Kreisverkehr und erfreute uns mit zahlreichen Limericks der ganz besonderen Art. So sei ihm auch an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt für drei wundervolle Tage in Rom und für die vielen Stunden der Vorbereitung zusammen mit Sr. Philippa. Gott möge es ihm reichlich vergelten. Und wir halten im Versmaß dankend fest:

Abt Albert zeigt klug und besonnen,  
den fragenden, staunenden Nonnen,  
dass Reiche vergeh'n,  
doch Steine besteh'n:  
nur wer auf Christus baut,  
der hat gewonnen.

Wir verließen die Ewige Stadt und fuhren nach Subiaco, das etwa 70 km östlich von Rom im Aniene-Tal liegt. Strahlend blauer Himmel empfing uns, als wir in gesammelter Stille den Weg zum Kloster San Benedetto hinaufstiegen. In San Benedetto, auch Sacro Speco genannt, hatte der heilige Benedikt um das Jahr 500 drei Jahre als Einsiedler verbracht.

Die Schönheit und die Weite der Landschaft luden zum Träumen ein, und so ging jede – im Gebet und in Gedanken versunken – auch ihrem persönlichen Berufungsweg nach. In Sacro Speco trafen wir zu unserer großen Überraschung und Freude auf vier unserer Oblatinnen, die ebenfalls zur Danksagung nach Subiaco gekommen waren. Wir feierten mit Abtpräses Albert die Heilige Messe und dankten Gott für das Geschenk des Lebens, die Gnaden der vergangenen Tage und empfahlen

Ihm – auf die Fürsprache des heiligen Benedikt und der heiligen Hildegard – auch die Sorgen und Anliegen der Klöster der Beuroner Kongregation.

*„Rom – beim Hören dieses Namens wird eine Art ‚Heimweh‘ wach und das Erlebte ist präsent: die weiten Räume der wunderschönen Kirchen, die hohen Pinien, die Aurelische Mauer, die unseren Weg begleitete. Doch auch unser Besuch in Subiaco und der steinige Weg hinauf zum Kloster haben Spuren im Herzen hinterlassen. All dies und vieles mehr hätten wir nicht erlebt, wäre unsere Patronin nicht zur Kirchenlehrerin erhoben worden. Diese kurze und schlichte Zeremonie, die ja von kirchengeschichtlicher Bedeutung ist, auf dem Petersplatz mit der anschließenden Eucharistiefeier mit dem Heiligen. Vater und den Bischöfen erleben zu dürfen, erfüllt mich immer noch mit Staunen, großem Dank und der Gewissheit: Gott selbst wirkt auch in unserer Zeit.“ (Sr. Marion)*

Die ruhigen Stunden in Subiaco, fern vom Trubel und Lärm der Weltstadt Rom, waren ein gesegneter Abschluss unserer Pilgerreise. Die Fresken der Ober- und Unterkirche sowie in der „Grotte der Hirten“ stellten uns beeindruckend Episoden aus dem Leben des heiligen Benedikt vor Augen, wie sie Gregor der Große in seinem II. Buch der Dialoge beschreibt. Aber auch Szenen aus der Heiligen Schrift und der Glaubens-tradition werden hier künstlerisch bezaubernd dargestellt. Ein wahres Schmuckstück!

Das Staunen über diese Fülle der Schönheit setzte sich ebenso unterhalb des Felsens im Kloster Santa Scholastica fort: ein idyllischer Kreuzgang, ein architektonisch beeindruckender Glockenturm, alte Fresken und Malereien, unberührte und üppige Blütenpracht südländischer Natur. Hier in Santa Scholastica genossen wir dann noch ein letztes Mal ein herrliches italienisches Essen, mit gutem Rotwein und ebenso guten Gesprächen nach den vielen unvergesslichen Eindrücken der letzten Tage.

Der Rückflug ließ sich (leider) nicht aufschieben. Auf dem Weg zum Flughafen machten wir noch eine letzte Station in der Basilika Sankt Paul vor den Mauern und bestaunten auch hier die kunstvollen Marmorintarsien im Kreuzgang. Etwas „Dolce“ zum schlecken versüßte uns den Abschied, und gute fünf Stunden später landeten wir sicher, aber müde und erschöpft, in der kühlen und regnerischen Heimat. Zuhause hatten die Mitschwester ein großes Willkommensplakat gemalt. Es zeigte die festlich geschmückten Kolonnaden des Petersplatzes, weißgelbe Fahnen, hier und da winkende und fröhliche Nonnen, doch statt der Kuppel des Petersdomes standen hier nun die Türme der Eibinger Abteikirche im Zentrum des Geschehens: O quam mirabilis!

*„Römische Erinnerungen: Die Gesichter der Menschen im Frankfurter Flughafen, als wir Pinguine mit unseren Rollys anrollten. Die so frohe Gemeinschaftserfahrung. Der so freundliche, liebevolle Herr Kaufmann, dem keine Frage zu viel wurde. Der unermüdliche Einsatz von Abtpräses in jeder Kirche, bei jeder Ruine, jeder Sehenswürdigkeit...Der so freundliche Empfang beim Deutschen Botschafter. Unsere freudige, gespannte Erwartung auf dem Petersplatz. Der nette, humorvolle Bericht von Kardinal Amato auf Italienisch und von Pater Vincenzo auf Deutsch. Die Abendstimmung beim Heimgang vom Aventin. Das italienische Mittagmahl in Santa Scholastica und das italienische Tischgespräch dabei zwischen Sr. Maura und dem Busfahrer. Das gemalte Begrüßungsbild bei unserer Heimkehr.“ (Sr. Fides)*

Die „Daheimgebliebenen“ versuchten natürlich, den 07. Oktober so festlich und schön wie nur möglich zu gestalten. Schon zur ersten Vesper überraschten Lichter auf den Gräbern aller verstorbenen Mitschwester, die diesen Tag sicher in himmlischer Freude mit uns begingen. Auch bunte Sträußchen aus den letzten Blumen des Gartens auf jedem Tisch im Refektorium und das bekränzte Bildnis der heiligen Hildegard über dem Thron der Äbtissin im Chorgestühl verbreiteten eine festliche Atmosphäre. Ganz zu schweigen von der Idee, unsere

bescheidenen Reliquien der heiligen Hildegard auf eben diesem Thron zu installieren.

Die feierliche Eucharistie am Sonntag sangen wir, so gut es ohne Orgel eben ging (alle Organistinnen befanden sich in Rom!) mit Schwung und Begeisterung, und jede Mitschwester gab ihr Bestes zu Ehren unserer neuen heiligen Kirchenlehrerin. Nach dem Konventamt ging es gleich zur Übertragung der Feierlichkeiten in Rom per Internet, die mittels Beamer an die Wand im Konventzimmer projiziert wurden. Jeder, der nur konnte, schaute und hörte mit angehaltenem Atem dem Geschehen auf dem Petersplatz zu. Jedes Mal, wenn ein bekanntes Gesicht von der Kamera erfasst wurde, ging ein erkennendes Raunen durch die Reihen. Das Mittagessen und andere Köstlichkeiten versüßten uns den Rest der Zeit, die wir dann in gespannter und ungeduldiger Erwartung unserer Romfahrerinnen und ihrer Erlebnisse verbrachten.

Nach der Rückkehr der Rompilger nach Hause gab es natürlich viel zu erzählen. Mehrere Rekreationen wurden dazu ausgiebig genutzt. Besonders schön war es, dass unser Fotograf, Herr Hans-Günther Kaufmann, einige Tage später vorbeikam und uns allen gemeinsam seine herrlichen Bilder an die Wand warf. So konnten alle noch einmal die Ereignisse in aller Ruhe Revue passieren lassen. Für Sr. Philippa und Sr. Thekla begann danach sogleich die Vorbereitung der großen Dankfeierlichkeiten, die die Deutsche Bischofskonferenz und das Bistum Limburg für den 31. Oktober und 1. November vorgesehen hatte. In enger Abstimmung mit den Vertreterinnen und Vertretern des Bistums Limburg und der Eibinger Pfarrgemeinde wurden die beiden Tage minutiös geplant.

Es war ein schönes und fruchtbares Miteinander aller Beteiligten. Die heilige Hildegard bewies hier aufs Neue, dass sie gemäß unserem Jahressmotto „...alles in Einklang zusammenführt“.

## Dankfeierlichkeiten am 31. Oktober...

Der 31. Oktober kam schnell, und zur 1. Vesper von Allerheiligen versammelte sich fast unser ganzer Konvent in der überfüllten Eibinger Pfarr- und Wallfahrtskirche, um Gott zu loben und ihm zu danken für die neue heilige Kirchenlehrerin. Der Pontifikalvesper stand unser Bischof Dr. Franz-Peter Tebartz-van Elst vor. In seiner Katechese betonte er, dass Hildegard eine „moderne Heilige ist, weil sie ein Gespür für das Überzeitliche hat“. Sie sei eine Wegweiserin für die Kirche in Deutschland und auf der ganzen Welt. Schon zu Lebzeiten der neuen Kirchenlehrerin seien viele Menschen nach Eibingen gekommen, um im Glauben Stärkung und im Leben Trost zu erfahren.

Nach der Vesper versammelten sich alle im Festzelt, das liebevoll geschmückt und von warmem Kerzenlicht erleuchtet war. Ein gutes Glas Wein aus dem Bischöflichen Weingut sorgte für eine fröhliche und heitere Stimmung unter den vielen Festgästen. Nach der Stärkung an Leib und Seele wurde der Geist noch einmal herausgefordert.

In einem akademischen Festvortrag zum Thema: „Hildegard von Bingen: Lehrerin des Glaubens – damals wie heute“ führte Prof. P. Rainer Berndt SJ die Zuhörer in die Geisteswelt der heiligen Hildegard ein und ließ den Glaubenskontext und die Glaubensdimensionen des 12. Jahrhunderts vor unserem inneren Auge Revue passieren. Unbestrittener Höhepunkt seines Vortrags war dann ein fiktiver „Trostbrief der heiligen Hildegard an die Christgläubigen unserer Zeit“, der so manche Parallele zwischen dem 12. und dem 21. Jahrhundert aufzeigte und als verbindendes Element „das starke und ernsthafte Bedürfnis nach einer grundlegenden Erneuerung des christlichen Lebens“ betonte. Pater Berndts Vortrag wurde umrahmt von musikalischen Beiträgen des Ensemble Cosmedin. Stephanie und Christoph Haas brachten zwei Hildegard-Lieder zu Gehör sowie Klangimprovisationen, die es mühelos schafften, einen Bogen über 900 Jahre zu schlagen. Der gefüllten Stille in der Kirche konnte

man entnehmen, dass die Zuhörer sichtlich und hörbar fasziniert waren.

*„Es war eine Freude, mit so vielen Menschen zusammen Dank zu sagen für die Erhebung Hildegards zur Kirchenlehrerin. Vielleicht erwächst daraus ein vertieftes Nachdenken über Hildegards Lehre und das, was sie der Kirche auf den Weg in die Zukunft zu sagen hat. Pater Bernd hat es in seinem fiktiven Brief Hildegards an uns heute sehr treffend auf den Punkt gebracht.“*  
(Sr. Thekla)

Am späten Abend kehrten auch wir erfüllt und beglückt aus Eibingen auf den Klosterberg zurück. Die Laudes des Allerheiligentages beteten wir eine Stunde später als gewöhnlich. Da das feierliche Pontifikalamt erst um 10.30 Uhr beginnen sollte, hatte uns Mutter Clementia eine verlängerte Nachtruhe geschenkt.

## ... und am 1. November

„Weil du die Wege Gottes weißt, begleite uns mit deinem Geist und führ zu Gott durch Raum und Zeit, o Hildegard, die Christenheit. Zeig uns, o heilige Hildegard den Weg, den Gott dir offenbart: Zum Leben ganz nach Christi Art!“ – Als die letzte Strophe des Einzugs – von Sr. Lydia festlich an der Orgel begleitet, durch die Limburger Domsingknaben mehrstimmig entfaltet und von zahlreichen Gläubigen in unserer überfüllten Abteikirche regelrecht „geschmettert“ – verklungen war, da gab es einen Moment der erfüllten Stille: Innehalten im „Festausch“ dieses Tages: Hochfest Allerheiligen und Dankmesse zur Erhebung Hildegards zur Kirchenlehrerin.

Im Vorfeld der Dankfeier hatte es viel zu organisieren gegeben. Sr. Philippa, Sr. Thekla als Zeremoniärin und unsere Sakristaninnen Sr. Innocens, Sr. Fidelis und Sr. Marion hatten alle Hände voll zu tun. Um ge-

nügend Platz und Spielraum zu haben, wurde das Konventzimmer zur großen Sakristei umfunktioniert. Viele kleine und große Dienste, die hier nicht alle aufgezählt werden können, standen an und mussten gut durchdacht und verteilt werden. Bereits um 8.45 Uhr versammelten wir uns auf dem Kirchplatz und empfingen mit festlichem Glockengeläut den Schrein der heiligen Hildegard. Wir geleiteten die neue Kirchenlehrerin bis zu den Altarstufen in die Abteikirche. Ein Moment großer Freude und tiefer Dankbarkeit.

*„Dieser Allerheiligentag 2012 wird wohl in die Annalen eingehen und der Causa Hildegardis einen goldenen Schlusspunkt setzen. Hildegard ist (schon lange) am Ziel, nun auch in dieser Welt und in dieser Zeit. Und dafür haben die Menschen Gott die Ehre gegeben und in wahrhaft biblischer Weise ein Fest gefeiert, mit Hildegard buchstäblich in ihrer Mitte. Freude ist ansteckend, und wir haben uns alle anstecken lassen ...“ (Sr. Ancilla)*

Immer mehr Pilger und Gäste strömten indes in unsere mit wunderbarem Blumenschmuck ganz in Gelb-weiß getauchte Kirche, und bald war kein Platz mehr zu bekommen. Unter den Gästen befanden sich u.a. der rheinland-pfälzische Ministerpräsident Kurt Beck (SPD) sowie viele Vertreter aus Politik und Gesellschaft. Eine große Fußpilgergruppe, die vom Rupertsberg in Bingerbrück aus losgewandert war, zog unter Leitung des Trierer Bischofs Dr. Stephan Ackermann feierlich in die Kirche ein. An der Pforte versammelten sich währenddessen die Konzelebranten – darunter sieben Bischöfe, Äbte und viele Priester aus Nah und Fern – und der Konvent zur Statio im Kreuzgang.

Pünktlich um 10.30 Uhr begann die Feier der Liturgie. Bischof Dr. Franz-Peter Tebartz-van Elst begrüßte als Ortsbischof die zahlreichen Gäste; auch die vielen Pilger, die aus dem Ausland gekommen waren. Mutter Clementia erinnerte in ihrer Begrüßung an die große Bedeutung des gewählten Festtages: am 1. November 1112 hatte Hildegard ihr Leben als Klausnerin auf dem Disibodenberg begonnen. Musikalisch

wurde das Amt von den Limburger Domsingknaben unter der Leitung von Domkantor Klaus Knubben, unserer Schola unter der Leitung von Sr. Francesca und von Sr. Lydia an der Orgel gestaltet.

*„Die beiden Tage waren für mich deshalb so schön, weil ich eine so gute Zusammenarbeit im Vorfeld erleben konnte zwischen den Mitarbeitern im Bistum, der Pfarrei in Eibingen und auch bei uns untereinander. Die Atmosphäre war sehr schön in den liturgischen Feiern, wo so viele unterschiedliche Menschen zusammenkamen, um ihre Freude und den Dank an Gott über die Heilige Hildegard als Kirchenlehrerin auszudrücken.“ (Sr. Francesca)*

„Ein Haus voll Glorie schauet“, so ließe sich die unbeschreibliche Atmosphäre in der überfüllten Abteikirche wohl am besten zusammenfassen. In seiner Predigt würdigte Erzbischof Robert Zollitsch, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz, die neue Kirchenlehrerin als eine „prophetische Gestalt“ und als eine „Patronin des guten Rates“. Hildegard zeige, dass es unsere erste Aufgabe sei, der Welt den Gott zu verkünden, der für die Menschen da sei, der sich unser annehme und uns liebe. Erzbischof Zollitsch ermutigte dazu, in die „Glaubens- und Lebensschule“ Hildegards zu gehen. „Dort, wo jemand überzeugend den Glauben lebt oder auch in früheren Zeiten dafür eingestanden ist, da lassen wir uns ansprechen, weil diese Zeugen mit ihrem Feuer anstecken und mit ihrem Leben anschaulich machen, wie bereichernd und frohmachend die Botschaft des Evangeliums ist. Unsere neue Kirchenlehrerin ist ein herausragendes Geschenk für uns und gibt uns auch heute noch wegweisende Impulse“, sagte Erzbischof Zollitsch.

*„Beeindruckend waren für mich die Prozession durch die Weinberge und die 2. Vesper in der Eibinger Pfarrkirche. Hier habe ich deutlich gespürt, dass wir Pilger sind, die ein Herz voller Sehnsucht haben. Mir ist auch nochmals bewusst geworden, dass diese Feier kein Schlusspunkt im Verlauf der Geschichte ist oder war, sondern vielmehr eine Ermutigung und Stärkung zu neuen*

*Aufbrüchen. Es ist ein so großes Geschenk, nun eine benediktinische Kirchenlehrerin zu haben.“ (Sr. Raphaela)*

Nach dem festlichen Pontifikalamt geleiteten wir in Prozession den Reliquienschein von der Abtei hinunter zur Pfarr- und Wallfahrtskirche in Eibingen. Betend, singend und schweigend zogen mehrere hundert Gläubige durch die herbstlichen Weinberge. Der Pilgerweg war liebevoll mit Fahnen und Blumen geschmückt und eine gut organisierte Beschallungsanlage sorgte für beste Akustik. „Zeig uns o heilige Hildegard den Weg, den Gott dir offenbart“ – dieser Bittruf und die Überzeugung Hildegards, dass die ganze Schöpfung eine Symphonie des Heiligen Geistes sei, wurde hier im wahrsten Sinne des Wortes abgeschrieben und erfahrbar.

Und wie gut der Himmel es mit uns meinte, das durften wir auch daran erkennen, dass erst Regentropfen fielen, als das feierliche Te Deum in der Eibinger Pfarrkirche verklungen war. Aus den Tropfen wurde schnell ein stürmischer Dauerregen, doch das störte im gutgeheizten Festzelt nun niemanden mehr. Bürgermeister Volker Mosler offenbarte in seinem Grußwort, er habe bei der Audienz in Rom dem Heiligen Vater das Versprechen abgerungen, für den heutigen Tag um gutes Wetter zu beten. Und man sehe, er habe sein Wort gehalten.

Am Nachmittag führte die Spielgemeinschaft um Frau Bettina Gies das szenische Stück „Virtus et Vitium“ auf, das mit Text, Musik und Tanz Passagen aus Hildegards zweiter Visionsschrift, dem „Liber vitae meritorum“, neu zur Sprache bringt. Im Anschluss daran nutzten zahlreiche Pilger die Möglichkeit zur stillen Verehrung des Hildegardisschreins und empfingen durch Bischof Franz-Peter Tebartz-van Elst und Weihbischof Thomas Lühr den Einzelsegen. Währenddessen luden Kaffee und Kuchen im Festzelt zum Verweilen und Plaudern ein. Man tauschte sich über die Erlebnisse der Romfahrt aus und ließ die Ereignisse der letzten Tage Revue passieren.

*„Mir als Mitglied der Eibinger Pfarrgemeinde war es eine besondere Freude, dass durch die ganzen Feierlichkeiten und die verschiedenen und vielfältigen Begegnungen die Verbundenheit zwischen den Menschen der Pfarrei in Eibingen und uns Schwestern vertieft wurde.“ (Sr. Andrea)*

Kurz vor fünf läuteten dann die Glocken zur festlichen Pontifikalvesper mit dem Trierer Bischof Dr. Stephan Ackermann. Unsere Schola sang beherzt und beseelt die Hildegardisvesper, und die Gläubigen sangen kräftig mit. In seiner Homilie lenkte Bischof Ackermann den Blick auf das himmlische Jerusalem. Am Allerheiligentag seien alle Gläubigen aufgefordert, der visionären Kraft des Glaubens in sich Raum zu geben. Der heiligen Hildegard sei in einer herausragenden und originellen Weise das geschenkt worden, was eigentlich zur „Grundausstattung“ eines jeden Christen gehöre: „die Gabe und der Auftrag, nicht hängen zu bleiben in den schönen und schweren Dingen des Alltags, sich nicht einsperren zu lassen unter der Käseglocke des eigenen, begrenzten Horizonts, nicht völlig aufzugehen in den großen und kleinen Anforderungen des Hier und Heute, sondern hinauszuschauen über den Tellerrand der eigenen Existenz und einen Blick zu gewinnen für das Ganze der Welt und der Geschichte“, so Bischof Ackermann.

*„Die beiden Tage waren für mich ein großes Ereignis, da ich nicht mit in Rom sein konnte. Besonders ergreifend fand ich die zweite Vesper am 1.11., in der wir unten in der Wallfahrtskirche am Schrein der neuen heiligen Kirchenlehrerin die Hildegardisvesper sangen.“ (Sr. Maria-Regina)*

Nach der Vesper mit sakramentalem Segen wartete auf uns ein besonderes Taxi: Bürgermeister Mosler hatte für uns den „Winzer-Express“ bestellt – eine „Bimmelbahn“, die sonst die Touristenströme durch die Weinberge chauffiert, und ließ es sich nicht nehmen, uns persönlich zur Abtei zurückzubringen.



## ... und am 9. November

Der letzte Höhepunkt dieses ereignisreichen Jahres war dann der 90. Geburtstag der 38. Nachfolgerin der heiligen Hildegard, unserer Mutter Edeltraud, am 9. November. Da es der lieben Äbtissin zeitweise nicht gut ging, wollten wir das Fest nicht allzu groß feiern, aber es wurde dann doch ein sehr gefüllter und festlicher Tag, auf den wir gerne zurückschauen.

Etwas 30 Personen aus Mutter Edeltrauds weit gefächertem Freundeskreis waren Mutter Clementias Einladung gefolgt und fanden sich pünktlich zum großen Auftakt des Festes ein: dem feierlichen Hochamt mit unserem Bischof Franz-Peter Tebartz-van Elst. Mit am Altar standen Abtpräses Albert Schmidt aus Beuron und Prof. P. Werner Löser SJ aus Frankfurt/St. Georgen. Die übrigen Konzelebranten hatten im Presbyterium ihren Platz. Wir sangen frohen und dankbaren Herzens die schönen Gesänge, die den 9. November, das Weihefest der Lateranbasilika, auszeichnen. Der Bischof fand in seiner Predigt gute und herzliche Worte zum Leben und Wirken Mutter Edeltrauds und kam immer wieder auf das Thema der Schönheit in der Liturgie und in unserem Leben zu sprechen. Wir spürten dabei die wohlwollende Akzeptanz, die wir immer durch unsere Limburger Bischöfe erfahren dürfen.

Nach dem Amt trafen wir uns zu einem Stehempfang mit einem Glas Sekt im Kreuzgang. Es ging laut und fröhlich zu. Wir freuten uns über die bunte Palette an Gästen: eine kleine Marienroder Abordnung, ein Philosoph mit seiner Gemahlin, Jesuitenfreunde aus St. Georgen, Äbte und Altäbte, Äbtissinnen und Jugendfreundinnen, ein Generalvikar und ein Domvikar, und zwei Bischöfe, denn „Abbas filius“, Bischof Gregor Maria Hanke von Eichstätt, stieß später auch noch dazu. Der Festakt im Konventzimmer wurde eingeleitet durch ein Präludium, das Mutter Clementia und Sr. Lydia uns „querflöteten“. Dann folgte die Begrüßung der Gäste und die warmherzige und fröhliche Gratulation Mutter Clementias.



Am Laetare-Sonntag 2012 kam der Hildegardis-Schrein zu uns in die Abtei, da die Eibinger Wallfahrtskirche renoviert wurde. Die Renovierungsarbeiten dauerten länger als erwartet, so dass unsere Patronin am Tag ihrer offiziellen Heiligsprechung, dem 10. Mai 2012, zu unserer großen Freude noch in unserer Mitte weilte.



Die Heiligsprechungsakte „Positio super canonizatione ac ecclesiae doctoratu“ des Jahres 2012.



Feierstunde am 4. März 2012: der Generalrelator der Heiligenkongregation, P. Dr. Vincenzo Crisuolo OFM Cap (Mitte) überbrachte uns die ersten Exemplare der „Positio“ (links: P. Prof. Rainer Berndt SJ; rechts: Prof. Michael Embach)



Mutter Edeltraud mit Kardinal Lajolo und Kardinal Wetter.



Mutter Clementia während der Papstmesse auf dem Petersplatz. Ihr kam es zu, die neue Kirchenlehrerin vorzustellen.



Beim Empfang der Deutschen Bischofskonferenz im Campo Santo Teutonico.



Heilige Messe am Samstag, 6. Oktober, unserem Ankunftstag in Rom, an den Domitilla-Katakomben. Abtpräses Dr. Albert Schmidt OSB, Beuron war unser sachkundiger Stadtführer und treuer Begleiter in allen geistlichen und weltlichen Dingen.



Der Petersplatz zeigte sich am 7. Oktober 2012 in seiner vollen Schönheit. Besonders der blaue Hildegard-Wandteppich an der Fassade des Petersdoms faszinierte uns.



Die schmale Pforte, die zum Petersplatz führte.



Auf dem Weg nach Sant' Anselmo, wo uns Abtpräses Notker und Altabt Pius herzlich empfingen.



Am Brunnen in einem der Innenhöfe der Abtei Santa Scholastica in Subiaco.



Hobbyfotografinnen am Werk.



Aufstellung zum Gruppenbild mit Abtpräses auf dem Aventin.



Während der Führung in den Domitilla-Katakomben.



Auf dem Weg nach Sacro Speco, dem heiligen Ort unseres Ordens.



Sr. Hiltrud trägt die Trinitätsvision der heiligen Hildegard vor.



Die zweitägige Dankfeier begann mit einer Pontifikalvesper unter Leitung von Bischof Dr. Franz-Peter Tebartz-van Elst am 31. Oktober in der Eibinger Wallfahrtskirche.



Feierliches Pontificalamt am 1. November 2012. Mutter Clementia begrüßt Bischöfe, Priester und die ganze Festgemeinde.



Der Hildegardis-Schrein verlässt unsere Kirche.



Beim abendlichen Festakt in Eibingen.



Prozession mit dem Hildegardis-Schrein durch die Weinberge.



Mutter Edeltraud mit zwei ihrer „bischöflichen Söhne“.

Sie zitierte in ihrer Ansprache die 109-jährige Pianistin Alice Herz-Sommer mit einem Wort, das auch von Mutter Edeltraud stammen könnte: „Jeder Tag ist ein Wunder. Egal wie schlecht meine Lebensumstände sind – ich habe die Freiheit, meine Einstellung zum Leben zu wählen und Freude darin zu finden. Es liegt an uns, wie wir mit dem Guten und dem Schlechten umgehen. Niemand kann uns dieser Macht entreißen.“

Den dann folgenden Festvortrag hielt Altabt Christian Schütz OSB, Schweiklberg. Sein Thema: „Das Alter in der Benediktsregel“ war durchaus nicht nur für Alte wichtig, sondern für alle, denn, so Abt Christian, die entscheidende Weisung der Benediktsregel ist das fruchtbare Miteinander der Generationen. Es war ein weiser und sehr schöner Vortrag, der alle faszinierte. Mutter Edeltraud dankte bewegt und froh. Sie hielt keine lange Rede, denn das Festmahl im Refektorium erwartete uns schon. Wir hatten alles dem Cateringunternehmen Lill übergeben, und so fanden wir unser nüchternes, aber schönes Refektorium in ungekanntem Festglanz vor. Die Tische waren feierlich gedeckt und geschmückt und mit Tischkarten versehen. So ergab sich eine bunte Reihe von Gästen und Mitschwestern, die sich angeregt unterhielten. Das Festmahl ließ uns erahnen, wie ein Vier-Sterne-Menü aussieht.

Zum Ausklang des Tages gab es dann noch einen Rundgang durch die Foto- und Dokumenten-Ausstellung, die Sr. Matthia zu Ehren von Mutter Edeltraud im Scriptorium gerichtet hatte. Hier wurde uns einmal mehr bewusst, wie sehr das Leben Mutter Edeltrauds mit der Geschichte von Neu-St. Hildegard untrennbar verbunden ist.

*„Wie ein roter Faden zog sich für mich durch alle Feierlichkeiten in Rom und hier bei uns in Eibingen in diesem Jahr der Leitgedanke, dass wir zusammen eine pilgernde Kirche und Volk Gottes sind, ob wir als Benediktinerinnen in einer Gemeinschaft oder als Christen in der Welt leben. Wir sind als Pilger aufeinander angewiesen, unterwegs zu jenem Ziel, das Gott uns verheißen hat.“ (Mutter Clementia)*

Am letzten Tag dieses so ereignisreichen Kirchenjahres, am 1. Dezember, rief Gott, der Herr, unsere Sr. Caecilia Bonn still und leise heim in sein himmlisches Reich. Wir glauben fest daran, dass die heilige Hildegard Sr. Caecilia mit weit offenen Armen empfangen hat, denn wie kaum eine andere von uns war sie innerlich mit unserer Klosterpatronin verbunden und hat große Verdienste um die Interpretation und Weitergabe des hildegardischen Werkes. Wir werden Sr. Caecilias in einer eigenen Totenchronik gedenken. R. i. p.

## Was sonst noch geschah – Klosterleben von A – Z

### Äbtissin

Mutter Clementia hielt auch in diesem Jahr wieder regelmäßig Konferenzen über die Liturgie und die Benediktsregel. Als gemeinsame Fastenlektüre legte sie uns diesmal den Galatherbrief besonders ans Herz. Ansonsten war sie vor allem, wie berichtet, im Dienst der neuen heiligen Kirchenlehrerin Hildegard unterwegs und gefragt. Auch in diesem Jahr nahm sie an den Sitzungen des Regimen (engerer Rat des Abtpräses) teil und fuhr regelmäßig zur Kollegenberatung nach Neuburg. Aus Anlass des 700-jährigen Bestehens des Ordens der Augustinerinnen von der heiligen Elisabeth führen Mutter Clementia und Mutter Edeltraud am 9. Januar nach Köln, um Generaloberin Mutter Hedwig Jansen, die uns seit Jahrzehnten eng verbunden ist, die Glückwünsche des ganzen Konventes persönlich zu überbringen.

Vom 15. bis 19. Oktober trafen sich die Äbte und Äbtissinnen zur Beuroner Äbtekonzferenz in Kloster Engelthal. Bei einem Studententag nahmen sich die Oberen in Ruhezeit, um in Kleingruppen über ihre eigene Arbeit zu sprechen. Anhand der Regel des heiligen Benedikt und seiner

eigenen Erfahrungen als Abt stellte Abtpräses Ansgar Schmidt aus Trier an einem Nachmittag wichtige Grundhaltungen für die Aufgabe des Abtes dar, die den Oberen in seiner Verantwortung in eine größere Ruhe und Gelassenheit führen können. Den Höhepunkt der Äbtekonzferenz in Engelthal bildete in diesem Jahr der benediktinische Tag. Anlass war das Jubiläumsjahr – 50 Jahre Engelthal. Was alles in den 50 Jahren in Engelthal entstanden ist, stellten die Mitschwwestern auf ganz verschiedene Weise an diesem Tag vor. Die herzliche Gastfreundschaft und die große Dankbarkeit des Konventes haben die Gäste angesteckt.

Zu ihrem 12. Weihetag am 3. Oktober erhielt Mutter Clementia bereits am Vorabend ein besonderes Geschenk des Konventes: einen neuen Abteisch für das Refektorium - aus massivem Holz, die Seiten mit Schnitzereien unseren anderen Tischen angepasst und in der Mitte zwei Stütz-Säulen, ebenfalls mit Schnitzerei. Das Fest-Opus rankte sich um Silja Walters Gedicht „Kloster am Rande der Stadt“. Es gab passende Regeltexte und andere Kommentare dazu, und natürlich viel Musik. Zum Namenstag der Äbtissin am 23. November führte unser Festkomitee ein kleines Stück eines namenlosen Autors als Schattenspiel auf. Es ging dabei um die Begegnung eines Jungen mit einer alten Dame, die beide am Ende überzeugt waren, im anderen Gott selbst begegnet zu sein. Ein schönes Bild für das Zusammenleben der Generationen im Kloster.

### Abschiede

In diesem für uns so bedeutsamen Jahr hielt Gott, der Herr, in unseren Familien und auch in unserem näheren und weiteren Umfeld reichlich Ernte.

Am 27. Februar verstarb nach einem schweren Krebsleiden der Mainzer Weihbischof Dr. Werner Guballa im Alter von 67 Jahren. Wir nahmen

Anteil an der Trauer im Bistum Mainz und gedachten Weihbischof Guballas in dankbarer Erinnerung. Am selben Tag gab der Altabt von Einsiedeln, Georg Holzherr, der uns allen sehr vertraut ist durch seinen Kommentar zur Benediktsregel, sein Leben in Gottes Hände zurück.

Am 28. Februar erreichte uns die Nachricht vom Heimgang der uns allen durch unsere verstorbene Sr. Johanna vertrauten und bekannten Anneliese „Abbitichen“ Reimelt. Sie war Kindermädchen im Hause Isenbart und besuchte Sr. Johanna solange sie konnte. Mögen die beiden nun Wiedersehen feiern in den himmlischen Wohnungen.

Am Abend des 1. April, dem Sterbetag des Vaters von Sr. Fidelis, ging ihr seit einiger Zeit im Koma liegende Bruder, Herr Dr. Walter Hoffmann, nach langem Leiden heim zum Herrn. Möge er nun mit seinen Lieben vereint sein und das ewige Ostern begehen.

Am 20. April hielten wir in unserer Kirche ein Requiem für den nach langem Leiden heimgegangenen lieben Freund, Herrn Hildebert Böhner aus Eibingen. Er war uns immer sehr verbunden, sein Sohn Klaus war jahrelang Messdiener bei unseren Sonntags-Hochämtern. Möge die heilige Hildegard, die er sehr verehrt hat, Herrn Böhner auf seinem Weg zum Herrn begleiten.

Am Vormittag des 6. Juli erhielt Sr. Klara die Nachricht, dass ihre Mutter plötzlich und unerwartet heimgegangen sei. Da Frau Antons schon viele Jahre krank war, war der Tod auch eine Erlösung für sie. Zur Beerdigung fuhr auch Sr. Scholastica nach Köln, um Sr. Klaras Familie unser aller Beileid zu bezeugen.

Am Morgen des 4. August erreichte uns die Nachricht, dass Sr. Theklas Vater, Herr Manfred Baumgart, in der vergangenen Nacht plötzlich heimgegangen war. Der Verstorbene hatte nach seinem Schlaganfall vor knapp einem Jahr einen Platz in einem guten Pflegeheim in Bremen

erhalten, sodass seine Frau ihm nahe sein konnte. Sr. Thekla war zuvor regelmäßig in Bremen gewesen, um ihren Vater zu sehen und ihrer Mutter beizustehen. Herr Baumgart gehörte zu unserem Freundeskreis und hat uns lange Jahre zusammen mit seiner Frau regelmäßig in der Weinlese geholfen. Wir werden seine temperamentvolle und immer wohlwollende Art nicht vergessen. Möge er ruhen in Frieden.

Unsere Sr. Maria-Agnes hat in diesem Jahr gleich zweimal nahe Angehörige verloren. Am 5. September starb ihre Schwägerin Frau Dorothea Dollwet, knapp fünf Wochen später, am 10. Oktober, folgte ihr Frau Maria Dollwet, ebenfalls eine Schwägerin, vor das Angesicht des Herrn. Mögen beide Gott nun sehen, wie er wahrhaft ist.

Am Fest der heiligen Elisabeth, dem 19. November, rief Gott die Schwester unserer Sr. Beatrix, Frau Margret Baum, zu sich in sein ewiges Reich. Sr. Beatrix hat ihre schwerkranke Schwester in den letzten Jahren immer wieder einmal besucht und versucht, ihr beizustehen, so gut sie konnte. Der Tod kam zwar nicht unerwartet, aber zu diesem Zeitpunkt dann doch überraschend.

Am letzten Tag des Kirchenjahres, dem 1. Dezember, verstarb plötzlich und unerwartet Herr Karlheinz Walter, der uns seit vielen Jahren eng verbunden ist. Bei den Feierlichkeiten am 1. November hatte er noch wunderschöne Fotos für uns gemacht - so wie er immer für uns da war, wenn wir seine Hilfe brauchten. Wir trauern mit unserer langjährigen Mitarbeiterin, Frau Annelie Walter, und empfehlen den Heimgegangenen der liebenden Barmherzigkeit Gottes.

Wir schließen alle unsere Verstorbenen ein in unser fürbittendes Gebet und erbitten allen, die um sie trauern, Trost im Wissen um die reiche Barmherzigkeit Gottes und in der Hoffnung auf die Auferstehung und das ewige Leben.

## AIM – Sr. Gisela

Sr. Gisela begleitete uns zu unserer großen Freude - direkt von Paris kommend - zu den Feierlichkeiten rund um die heilige Hildegard in Rom. Im Alltag bei der AIM (Alliance Inter-Monastère) war sie im Nachjubiläumsjahr dagegen voll beschäftigt mit der Erstellung einer „Festschrift“ unter dem Titel „So fern und doch so nah – Klöster in einer globalen Welt. 50 Jahre AIM – Rückblick und Ausblick“. Das fertige Buch wurde beim Äbtekongress verteilt. Der Rat der AIM, der vor dem Äbtekongress tagte, stellte die Weichen für die nähere Zukunft der AIM. Dabei erneuerte er auch Sr. Giselas Mandat.

„Die Geschichte vieler Klöster in Afrika, Lateinamerika und Asien ist mit der AIM verknüpft. Überhaupt ist es durch die AIM gelungen, vielen die Augen zu öffnen für eine universalere Sichtweise des Mönchtums und die Solidarität unter den Klöstern zu stärken.“ schreibt Abtprimas Notker Wolf im Vorwort zur Festschrift. Und weiter: „Die künftige Entwicklung der AIM lässt sich nicht vorhersagen. Das Ganze ist ein Wachstumsprozess, der seine Zeit braucht und je nach Kulturen und weiterer Globalisierung geprägt wird. Zu wünschen ist, dass jüngere Mitbrüder und Mitschwester dieses Engagement weiter tragen, dass sie sich nicht nur um ihre eigenen Klöster sorgen und nur für sich selbst interessieren. Das Mönchtum hat eine Sendung, nicht im Sinne einer Kolonialisierung; es soll vielmehr die Kirche und die Welt von innen her beleben, Kirche und Welt mit dem Geiste Gottes durchdringen.“

Vielleicht, so meint Sr. Gisela, ist die Arbeit bei der AIM gar nicht so weit entfernt vom Geist der heiligen Hildegard. Es ist wichtig, den Blick zu öffnen über den eigenen Horizont hinaus auf die benediktinischen Klöster in Nigeria, im Kongo, in Kinshasa oder in Vietnam. Und es ist wichtig, Brücken zu bauen, nicht nur zwischen den Kontinenten, sondern vor allem auch zwischen Himmel und Erde. Das wollte die heilige Hildegard vor 900 Jahren. In diesem Sinne ist auch die AIM ein Brücken-

bauer. „So haben Hildegard und die AIM doch etwas gemeinsam...“, meint Sr. Gisela.

## Ämtererneuerungen

Im Laufe des Jahres nahm Mutter Clementia verschiedene größere und kleinere Ämtererneuerungen vor. Zum ersten Advent ernannte sie Sr. Katharina zur Subpriorin und dankte Sr. Lydia, die dieses Amt zwölf Jahre lang innehatte.

Unser Infirmierteam wurde neu zusammengestellt. Sr. Agatha, die über 20 Jahre lang um das Wohl unserer Gäste besorgt war, übernahm als Infirmarin die Verantwortung für unsere Krankenstation. Vor ihrem Amtsantritt absolvierte sie mehrere Wochen lang ein Praktikum bei den Vincentinerinnen des Altenheims St. Hedwig in Heidelberg. Sr. Agatha zur Seite steht nun Sr. Barbara, die vor ihrem Eintritt in unsere Abtei Altenpflegerin war und sich liebevoll um unsere alten Mischwestern bemüht. Die Leitung unseres Gastbereiches hat nach dem Wechsel von Sr. Agatha nun Sr. Francesca übernommen. Gemeinsam mit Sr. Fides, Sr. Maria-Magdalena, Sr. Petra und Frau André-Kunz widmet sie jetzt ihre ganze Aufmerksamkeit unseren Gästen.

Sr. Josepha wurde in diesem Jahr von Mutter Clementia nach 41 Jahren treu geleistetem Dienst in der Innensakristei von ihren dortigen Pflichten entbunden und „in den Ruhestand“ verabschiedet. Sr. Fidelis wird künftig die Verantwortung für die Innensakristei übernehmen. Sr. Josepha wird weiterhin – soweit es ihre Kräfte erlauben – den Telefonzentralendienst tun, Gruppen ansprechen und sich der Seidenmalerei widmen.

Sr. Andrea löste in diesem Jahr Sr. Anna als Hausmeisterin ab und ist damit von nun an der offizielle gute Geist und 15. Nothelfer des Hau-

ses. Zudem kümmert sie sich um die Koordination der verschiedenen Arbeitsabläufe und hat die Gesamtverantwortung für die Ordnung und Sauberkeit des Hauses, für den zentralen Einkauf und für unsere Fahrzeuge. Sr. Anna arbeitet weiterhin in der Schreinerei und hat die Sorge um unsere Zellenmöbel behalten. In diesem Zusammenhang möchten wir auch noch einmal für die überaus kompetente hauswirtschaftliche Beratung durch Frau Brigitte Hackler danken, mit der Sr. Andrea nunmehr seit mehr als zwei Jahren intensiv zusammengearbeitet hat. Frau Hackler war und ist uns eine große Hilfe.

Auch im Klosterladen hat sich personell einiges verändert. Frau Nicole Günther, die Leiterin unseres Klosterladens, hat uns zum Jahresende verlassen, um in ihre Heimat nach Süddeutschland zurückzukehren. An ihre Stelle ist nun Frau Ute Bengs getreten. Sr. Lydia, die auf Zeit die Verantwortung für unsere Küche übernommen hat, hilft an einigen Nachmittagen an der Ladenkasse aus. Sr. Klara ist jetzt zuständig für das Rechnungswesen und den Versand.

Sr. Hiltrud, die sich jahrelang mit großer Leidenschaft um unsere Bienen gekümmert hat, musste dieses Amt zu ihrem großen Bedauern in diesem Jahr abgeben. Die heilige Hildegard und ihr Dienst in der Wallfahrtskirche in Eibingen nehmen sie so sehr in Anspruch, dass die Kräfte für Weiteres nicht mehr ausreichen. Derzeit kann leider niemand von uns diese Arbeit weiterführen, das Bienenhaus bleibt aber bestehen falls wir es später wieder einmal bevölkern möchten.

## **Anfang**

Vor der 1. Vesper des Laetare-Sonntags trat Sr. Petra (Ulla) Knauer wieder bei uns ein. Nach ihrer Einkleidung in der Oster-Oktav absolviert sie nun zunächst ein Probejahr. Anschließend wird sie das Triennium wiederholen, ehe sie – Deo volente – zur erneuten feierlichen Profess

gelangt. Sr. Petra verließ uns 1995 und ging als Missionarin nach Bolivien, wo sie bis Ende 2011 segensreich wirkte. Nun sind wir froh, sie wieder in unserer Mitte zu haben. Sowohl in der Schola als auch im Gastbereich war und ist sie uns eine willkommene Verstärkung.

## **Aus- und Fortbildung**

Am 14. Juni absolvierte Sr. Placida ihre Gesellenprüfung im Buchbinder-Handwerk. Sie hat die Prüfung gut bestanden und wir freuen uns mit ihr darüber, denn sie hat sehr intensiv dafür gearbeitet. In einer Rekreation beschrieb sie uns die anspruchsvolle Prüfung und zeigte uns ihre prachtvollen Gesellenstücke. Sr. Maria-Magdalena hat ihren Wiener Theologischen Fernkurs in diesem Jahr beendet und die Abschlussprüfung mit der Note sehr gut bestanden. Der Konvent gratulierte und freute sich von Herzen mit ihr.

In der Zeit vom 8. bis 15. November hielt Altabt Christian Schütz OSB, Schweiklberg, unserem Konvent wieder Studientage zur Benediktsregel. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand diesmal das Thema „Christus in der Benediktsregel“ sowie der Vortrag zum 90. Geburtstag von Mutter Edeltraud „Das Alter in der Benediktsregel“.

## **Baumaßnahmen**

In diesem Jahr konnten wir endlich die langersehnte und längst überfällige Sanierung unserer Kirchendächer in Angriff nehmen. Da unser Haus im Frühjahr in die begehrte „Liste der nationalen Denkmäler der Bundesrepublik Deutschland“ aufgenommen wurde (wovon wir schon lange geträumt hatten), konnten wir Zuschüsse sowohl des Bundes als auch des Landesamtes für Denkmalpflege in Anspruch nehmen. So wurden zunächst die beiden 42 Meter hohen Kirchtürme mit Natur-

schiefer neu eingedeckt. Zuvor musste noch eine Reihe von maroden Balken erneuert werden. Im Verlaufe der Arbeiten stellte sich dann heraus, dass auch das gesamte Mauerwerk sowie die Sandsteineinfassungen an den Kirchtürmen sanierungsbedürftig waren. Auch diese Arbeiten konnten dankenswerterweise mit Hilfe des Landesdenkmalamtes ausgeführt werden. Seit November erstrahlen die beiden Türme nun in neuem Glanz. Das Gerüst wurde inzwischen Richtung Langhaus der Kirche umgebaut. Nun ist das Süddach an der Reihe. Wir hoffen, dass die Arbeiten noch vor dem Wintereinbruch abgeschlossen werden können.

Im Haupthaus unseres Klosters wurden im Laufe des Jahres mehrere große Fenster, vor allem in den hohen Treppenhäusern erneuert. Die alten, inzwischen mehr als 100 Jahre alten Fenster wurden komplett gegen wärme gedämmte Iso-Fenster ausgetauscht, so dass die Wärme künftig, so Gott will, im Haus bleibt und nicht die angrenzende Ortschaft Windeck heizt.

Ende Oktober konnten endlich auch die Bauarbeiten für den vierten und letzten Flügel des seit 2002 in Etappen gebauten neuen Gästehauses beginnen. Dieser für die gesamte Logistik ungemein wichtige Bauteil wird künftig den Klosterladen beherbergen und stellt zugleich die Verbindung zwischen dem Gästehaus und unserem Haupthaus her, denn vom Flachdach aus wird es einen gläsernen Verbindungsgang zum Hauptgebäude geben, durch den die Gäste dann direkt an unsere Pforte gelangen können. Unter der Erde wiederum wird dann der Weinkeller mit den Lagerflächen im Untergeschoss des Gästehauses verbunden. Da im Bereich dieses Bauabschnitts alle Versorgungsleitungen unseres gesamten Klostergebäudes zusammenkommen, sind die Arbeiten äußerst kompliziert und verlangen von allen Beteiligten höchste Präzision.

## **Bistum**

Die enge Verbindung zu unserem Bistum Limburg braucht eigentlich hier kaum mehr eigens erwähnt zu werden. Immer wieder in diesem Jahr gab es dank der heiligen Hildegard Gelegenheit, unseren Bischof Dr. Franz-Peter Tebartz-van Elst, Weihbischof Dr. Thomas Löhr und Herrn Generalvikar Prof. Dr. Franz Kaspar in unserer Mitte begrüßen zu dürfen. Wir schauen dankbar auf alle diese Begegnungen zurück und hoffen, dass das enge Band, das dadurch zwischen uns entstanden ist, auch weiterhin festen Bestand hat und reiche Frucht bringt.

## **„Cella St. Hildegard“**

Neuland betreten im Herbst dieses Jahres unsere beiden Triennialprofessen Sr. Raphaela und Sr. Mirjam. Mit Entdecker- und Forschungsneugier nahmen sie neue Studien auf und gründeten zu diesem Zweck eine „Cella“ in Frankfurt-Höchst, die sie in der geographischen Mitte ihrer beiden Hochschulen wohnen lässt. Sr. Raphaela hat zum Wintersemester 2012/2013 an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen (Frankfurt am Main) am Institut von Herrn Prof. Dr. Dr. Klaus Kießling mit dem Aufbaustudium „Pastoralpsychologie und Spiritualität“ begonnen. Dieses weiterführende Studium möchte im Verlauf von vier Semestern pastoralpsychologische Kompetenzen vermitteln und psychologische Fähigkeiten in Theorie und Praxis erweitern.

Sr. Mirjam hat gleichzeitig in Wiesbaden an der „Wiesbaden Business School“ den seit knapp zehn Jahren bestehenden Studiengang „Business & Law“ begonnen, der in einem in Deutschland einzigartigen achtsemestrigen Bachelorstudiengang die Bereiche Betriebswirtschaftslehre, Wirtschaftsrecht und Steuerrecht kombiniert. Ein im Frühsommer erfolgreich abgeschlossener Kurs in Finanzbuchführung sowie praktische Erfahrung in der Celleratur bilden für Sr. Mirjam eine ideale Grund-



lage und Ergänzung. Diese beiden so unterschiedlichen Studienrichtungen demonstrieren ihnen und mitunter auch den Kommilitonen immer wieder, in wie vielfältiger Hinsicht Klöster spannende und interessante Orte sind.

## **Exerzitien**

Unsere diesjährigen Jahrexerzitien hielt uns Altbischof Franz Kamphaus. Obwohl Bischof Kamphaus ja seit seiner Emeritierung quasi unser Nachbar ist und im Vincenzstift in Aulhausen lebt und wirkt, wohnte er während der Exerzitienwoche zu unserer großen Freude bei uns. Das Grundthema seiner Vorträge lautete: „Der unbequeme Jesus“, ein Anruf, der uns jeden Tag neu wachrüttelte und der uns ermutigte, unsere je eigene Berufung zu überdenken und in ihrer Konsequenz neu in den Blick zu nehmen. Wir waren und sind Altbischof Kamphaus sehr dankbar für seine Impulse und ebenso für seine rege und warme Anteilnahme an den Ereignissen rund um unsere heilige Klosterpatronin.

Manche Menschen bleiben jung, auch in hohem Alter. Altbischof Kamphaus gehört für uns dazu, auch wenn er in diesem Jahr sein 80. Lebensjahr vollendete. Wir gedachten seiner in der Heiligen Messe während Mutter Clementia an dem großen Geburtstagsfest im Vincenzstift teilnahm. Direktor Caspar Söling hatte sie gebeten, mit ihm zusammen im sonntäglichen Festhochamt auf der Querflöte zu spielen, was Mutter Clementia nur allzu gerne tat. Die Heilige Messe im Vincenzstift wurde von den dort lebenden behinderten Menschen sehr schön gestaltet und auch das Festgeheimnis des 2. Februar wurde spielerisch wunderbar dargestellt.

## **Freundeskreis**

Die Mitglieder unseres Freundeskreises nahmen in diesem Jahr ganz besonders Anteil an den Hildegard-Feierlichkeiten in Rom und hier bei uns in Eibingen. Wir freuen uns, dass sich dadurch die Verbundenheit zwischen dem Verein und der Abtei weiter intensivieren konnte. Als besondere Ehre haben wir es empfunden, dass gleich drei Vorstandsmitglieder mit uns in Rom waren: der Vorsitzende Georg Freiherr von Boeselager mit seiner Frau, Frau Barbara Lehnard und Frau Bettina Gies. Wir hatten herrliche gemeinsame Tage und sind mit unvergesslichen Eindrücken nach Hause zurückgekehrt.

Auch unser diesjähriges Jahresprogramm für den Freundeskreis war ganz geprägt von unserer neuen Kirchenlehrerin. Prof. Michael Embach, Trier, Prof. Wendelin Knoch, Bochum, Prof. P. Elmar Salmann, Gerleve, Frau Prof. Ortrun Riha, Leipzig, und unsere Sr. Maura bereicherten uns und viele Gäste mit ihren Vorträgen zu verschiedenen Aspekten aus Leben und Werk der heiligen Hildegard.

Auch die Einkehrtage, die Mutter Clementia, Sr. Hiltrud und Sr. Raphaela hielten, sowie die diversen Konzerte, waren wieder gut besucht und fanden viel Anklang. Wir danken allen Mitgliedern des Freundeskreises für ihre treue Verbundenheit, für ihr Wohlwollen und ihre guten Gaben, die wir auch in diesem Jahr für unser Informations- und Begegnungszentrum-Projekt zurückgelegt haben.

## **Garten**

Aus dem Garten gibt es in diesem Jahr leider wenig zu berichten. Da die gesamte Obstblüte im Frühjahr erfror, konnte Sr. Beatrix zu unserem großen Bedauern keinerlei Früchte ernten. Dafür widmete sie sich in besonderem Maße der Neuanlage zweier Terrassen im Gartengelände.

Denn dort, wo zuvor die steile Auffahrt in den Garten lag, ist jetzt im Zuge der Bauarbeiten eine neue, wunderschöne rote Sandsteintreppe entstanden, umgeben von bruchsteinverkleideten Stützmauern, die den neuen Terrassen ihren Halt geben. Inzwischen sind dort schon wieder Sträucher, Pflanzen und Blumenbeete entstanden, sodass wir uns schon kaum noch vorstellen können, wie das Gelände vorher ausgesehen hat.

## **Gastbereich**

Auch im Gästebereich war das Jahr natürlich besonders geprägt von unserer Klosterpatronin. Unsere Angebote mit Hildegardsgesängen, engagiert geleitet von Sr. Lydia, die bewährten Fasten- und Meditationskurse mit Sr. Hiltrud und eine „Hildegardwoche“, in der außer diesen beiden Mitschwestern auch Sr. Maura als Hildegardexpertin mitwirkte, waren gut besucht. Sr. Philippa unternahm in der Hildegardwoche mit den Teilnehmern einen Ausflug, der auf den Disibodenberg führte.

Eine Fahrt zum Disibodenberg mit Sr. Raphaela war auch die Belohnung für die Teilnehmer der von Sr. Francesca begleiteten Ora-et-labora-Wochen. Die Gäste arbeiteten vormittags in einem klösterlichen Bereich, bekamen eine Einführung in die Schriftlesung und das Angebot zu Einzelgesprächen. Ein interessantes Wochenende über die vier Kirchenlehrerinnen (Catarina von Siéna, Teresa von Ávila, Thérèse von Lisieux und Hildegard von Bingen) gestaltete Sr. Raphaela. Schon fast eine Tradition ist auch die Ora-et-Labora Woche mit StudentInnen aus Frankfurt mit unserer Oblatin Gabriele von Erdmann, die dort Mentorin der LehramtsstudentInnen ist. Die Weinlese, deren Beginn ja leider immer vom Wetter abhängig und damit unberechenbar ist, konnten sie diesmal mit dem Abblättern von Weinlaub gut vorbereiten.

Das Jahr über gab es auch immer wieder Gäste, die für einige stille Tage in den klösterlichen Rhythmus eintauchten und ein wenig Gartenarbeit

auf dem Kirchplatz verrichteten. Auch Herr Wolfgang Lamberti sorgt unermüdlich für die Schönheit dieser Anlage und hilft nebenbei Sr. Candida noch auf dem Friedhof und im Kreuzgarten. Für Sr. Francesca, die, wie berichtet, im Dienst der Pförtnerin und Gastschwester unsere Sr. Agatha abgelöst hat, ist dies eine große Erleichterung. Sie blickt dankbar auf die gemeinsame Zeit mit Sr. Agatha zurück, die in den letzten 20 Jahren ihre Aufgabe an der Klosterpforte liebevoll und verantwortungsbewusst wahrgenommen hat. Sie hat die Räume des neuen Gästehauses und des Pfortenbereichs mit Geschmack und Einfühlungsvermögen gestaltet, sodass sich unsere Gäste sehr wohl fühlen. Die meisten möchten wiederkommen und viele sind schon zum wiederholten Mal bei uns.

Dazu trägt nicht nur die schöne Lage unserer Abtei bei, sondern, wie viele Gäste sagen, berührt sie auch besonders der gregorianische Choral unseres Konventes und verhilft ihnen zum Gebet. Die Nähe zu den Schwestern, die von unseren Gästen geschätzt wird, kommt auch zustande durch viele gute, geistliche Gespräche mit verschiedenen Mitschwestern. „Gott und die Welt“ darf da zur Sprache kommen. Zu Sr. Philippa als Logotherapeutin kommen immer wieder Menschen in Krisensituationen, denen sie ebenso kompetent wie entschieden weiterhilft.

Wenn auch die meisten Gäste bei uns Einzelgäste sind, so mehren sich doch in den letzten Jahren auch die Anfragen von Gruppen, die für ein Wochenende in klösterlicher Umgebung tagen wollen und Interesse an Vorträgen zu Hildegard oder über unser klösterliches Leben haben. Bei der Pflege unseres Gästehauses und des Pfortenbereichs wird das Pfortenteam sehr engagiert von unserer Hausmeisterin Sr. Andrea und unserer Mitarbeiterin Frau Rica Kohli unterstützt. In der Hoffnung nun, dass sich im kommenden Jahr nicht zu viele von den anstehenden Bauarbeiten abschrecken lassen, freuen wir uns wieder auf alle Gäste, die dem Kloster ja nie fehlen sollen.

## **Gästegruppen**

Die angemeldeten Gruppen, die einen Infovortrag über unser Leben oder die heilige Hildegard mit anschließender Fragemöglichkeit wünschen, lagen auch in diesem Jahr wieder bei ca. 170. Hinzu kommen die vielen unangemeldeten Gruppen, die sich in diesem Hildegard-Festjahr spontan auf den Weg machten, um den Spuren der heiligen Kirchenlehrerin zu folgen. Da wir nur einige wenige Mitschwestern sind, die sich die Begrüßung und Ansprache der Gruppen teilen können, ist es eine spürbare Erleichterung, dass nun auch Sr. Fidelis und Sr. Maria-Magdalena sich seit diesem Jahr mit großem Engagement hier mit engagieren.

Eine große Hilfe ist auch, dass die uns seit vielen Jahren sehr verbundene Frau Annemarie van Assendelft die Kirchenführungen in unserer Abteikirche übernommen hat. Aus ihrer Zeit als Direktorin des Rüdeshheimer TOURIST AG (früher Verkehrsverein genannt) ist sie gewohnt, Stadtführungen zu halten und hat ein großes Wissen über unsere Region. Sie hat sich auch gründlich in das Leben und Werk der heiligen Hildegard eingearbeitet und ist unserem Haus mit ihren Kirchenführungen so inzwischen eine große Stütze geworden.

Hier muss auch Herr Hans-Georg Kunz genannt werden, der – wenn sein Beruf es erlaubt – auch immer bereit ist, sein profundes Wissen über die Beuroner Kunst an interessierte Gruppen weiterzugeben. Außerdem ist er einer unserer „Hof-Fotografen“, der mit großer Selbstverständlichkeit und hohem fachlichen Können bei besonderen Anlässen immer zur Stelle ist.

## **Hausgeistlicher/Vertretungen**

Auch in diesem Jahr vertraten Pfarrer Ralf Hufsky, Pfarrer Winfried Dindinger, Pfarrer Wilhelm Schickel sowie die Franziskaner aus Marienthal

regelmäßig unseren Hausgeistlichen Pfarrer Tumaini Ngonyani aus dem Bistum Songea/Tanzania. Pater Elmar Salmann OSB aus der Abtei Gerleve war in diesem Jahr mehrmals bei uns und bereicherte den Konvent, den Freundeskreis und unsere Gäste mit inhaltsreichen Vorträgen. Ebenfalls freuten wir uns über den Besuch von Altabt Pius Engelbert OSB aus Gerleve und Pater Basilius Sandner und Pater Cyprian Krause aus Maria Laach, die uns Anteil gaben an ihren geistlichen Schätzen. Danken möchten wir auch Herrn Diakon Josef Weser, der auch in diesem Jahr wieder jeden zweiten Sonntag die Predigt übernahm.

Unser Dank für ihre priesterlichen Dienste gilt auch Pater Max Rademacher OFM/ Fulda, Herrn Pfarrer Werner Bardenhewer und Abt Benedikt Müntnich aus Maria Laach, der uns auch in diesem Jahr wieder mit Konferenzen zur Benediktsregel reich beschenkte.

Pfarrer Tuamini Ngonyani schreibt derweil weiter an seiner liturgiewissenschaftlichen Dissertation und hat an der Universität Münster zusätzlich das Fach Kirchenrecht belegt. Er wird zum 31. Dezember 2012 seinen priesterlichen Dienst in unserer Abtei beenden und in Rüdeshheim in der Seelsorge helfen. Wir danken ihm für die vergangenen vier Jahre in unserer Abtei.

Wir freuen uns darüber, dass Abt Benedikt von Maria Laach bereit ist, wieder einen Mitbruder für den priesterlichen Dienst bei uns in Ebingen freizustellen. Pater Anselm Rosenthal wird am 1. Januar 2013 die Aufgabe des Hausgeistlichen übernehmen. Schon heute heißen wir ihn herzlich willkommen.

## **Hildegard-Forschung**

Die Erhebung Hildegards zur Kirchenlehrerin zeigt auch die Bedeutung der Hildegard-Forschung in unserer Abtei. Daraus ergeben sich für uns

die Aufgabe und die Verpflichtung, das geistige Erbe Hildegards wissenschaftlich weiter zu pflegen. Die Arbeit an der „Positio“ hat dabei einen neuen Aufschwung gebracht: Durch die Zusammenarbeit mit Pater Professor Dr. Rainer Berndt SJ hat Sr. Maura das Hugo von Sankt Viktor-Institut (Sankt Georgen/Frankfurt am Main) näher kennengelernt und dabei gesehen, dass in diesem Kontext Wissenschaft mit modernen Methoden und unter günstigen Bedingungen betrieben und qualitativ hochwertige Forschungsarbeit geleistet wird. So hat Sr. Maura um einen geregelten Kontakt mit dieser aktiven und ausgewiesenen Forschungseinrichtung gebeten und wurde als assoziiertes Mitglied aufgenommen. Diese Verbindung mit dem Hugo von Sankt Viktor-Institut bietet eine Plattform, auf deren Grundlage in unserer Abtei die Hildegard-Forschung kompetent weitergeführt und vertieft werden kann, und die Sr. Maura regelmäßige Teamarbeit und weiterbildenden Austausch mit Kollegen in der Mediävistik und in der Theologie ermöglicht.

Die neue Situation, dass Hildegard in der Kirche als Lehrerin des Glaubens anerkannt wurde, stellt für uns auch eine Herausforderung dar: Wir haben unseren Beitrag im Dienste Hildegards und der Kirche zu leisten, indem wir Hildegards Lehre verständlich und der Kirche dienlich machen. Dazu ist die Theologie unentbehrlich. Daher hat Sr. Maura im Anschluss an ihre Promotion in Philosophie ab dem Wintersemester 2012/2013 mit dem Studium der Theologie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Sankt Georgen in Frankfurt begonnen.

Schon seit dem Wintersemester 2011/12 nimmt Sr. Maura in Sankt Georgen Lehraufträge wahr. Zunächst hat sie im Wintersemester zusammen mit Pater Berndt ein Hauptseminar zum Thema „Sehen und gesehen werden. Studien zur Anthropologie und Erkenntnislehre von Philosophinnen des Mittelalters (Hildegard von Bingen, Gertrud von Helfta, Hadewijch von Antwerpen)“ angeboten. Im Sommersemester 2012 hielt sie gemeinsam mit Pater Berndt eine Vorlesung zum Thema

„Einführung in die Philosophiegeschichte des Mittelalters. Von Boethius bis Nicolaus Cusanus“. Darüber hinaus nahm sie Einladungen zu Vorträgen über Hildegard an: in unserem Haus vor der Oblatengemeinschaft, vor dem Freundeskreis und im Rahmen einer Hildegard-Woche im Gästehaus, sowie in der Kueser Akademie in Bernkastel-Kues.

Im Frühsommer ist Sr. Mauras Dissertation im Verlag Aschendorff erschienen: „Vidi et intellexi. Die Schrifthermeneutik in der Visionstrilogie Hildegards von Bingen“ (Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters. Neue Folge Band 76, Münster 2012).

Im Auftrag unserer Abtei und zusammen mit dem Hugo von Sankt Viktor-Institut organisiert Pater Berndt in Kooperation mit dem Erbacher Hof einen Hildegard-Kongress, der die Ergebnisse der „Positio“ aufgreift und mit prominenten Forschern interdisziplinär diskutieren möchte: „Unversehrt und unverletzt. Hildegards von Bingen Menschenbild und Kirchenverständnis heute.“ Zu diesem Kongress, der vom 27. Februar bis 3. März 2013 in Mainz stattfindet, sind alle Interessierten herzlich willkommen.

### **Hildegard-Wallfahrtsseelsorge**

Die Wallfahrtsseelsorge am Schrein der heiligen Hildegard in Eibingen war für unsere Sr. Hiltrud in diesem so bedeutsamen Jahr eine ganz besondere Herausforderung. Es machten sich deutlich mehr Menschen auf den Weg in die Wallfahrtskirche als sonst. Die Pilger fühlen sich der großen Heiligen und Kirchenlehrerin hier am Schrein ganz besonders nahe und erhoffen sich von ihr Stärkung und auch Heilung an Leib und Seele. Fast 200 Gruppen aus dem In- und Ausland wurden von Sr. Hiltrud begrüßt und angesprochen – in Vorträgen, Meditationen, Einkehrtagen und Andachten. Unermüdlich war Sr. Hiltrud im Dienst der heiligen Hildegard im Einsatz.

Wohl niemand von uns ist innerlich so erfüllt und geistlich so geprägt von unserer Klosterpatronin wie sie. Besonders schön ist, wie Sr. Hiltrud die Menschen zu den Originalwerken Hildegards hinführt und sie ermutigt, deren Texte selbst zu lesen anstatt sich mit Sekundärliteratur zu begnügen. So hat auch die deutsche Werkausgabe, die wir seit drei Jahren in Zusammenarbeit mit dem Beuroner Kunstverlag herausgegeben, einen echten Sitz im Leben. In diesem Jahr sind in der Reihe drei weitere Bände erschienen: die „Physica“, die „Briefe“ und die „Lieder“, sodass inzwischen sechs Bände vorliegen. Begleitend zu den Büchern gab es auch drei Kunstkalender mit Miniaturen aus dem Buch „Scivias“, die die Schönheit der hildegardischen Visionen erneut in besonderer Weise aufleuchten lassen.

## **Infirmerie**

In unserer Infirmerie, der Krankenstation des Klosters, wohnen zurzeit Mutter Edeltraud, Sr. Susanna, Sr. Caecilia, Sr. Angela und Sr. Martina. Mutter Edeltraud konnte noch voll Freude an den Feiern zu Ehren der heiligen Hildegard in Rom und Eibingen teilnehmen. Sie steht mit vielen Menschen in Kontakt und nimmt nach Kräften am Leben der Gemeinschaft teil.

Sr. Susanna, unsere älteste Mitschwester, ist mit 97 Jahren körperlich und geistig nach wie vor rege. Ihr Interesse gilt den Engeln und unserer Liturgie, die sie per Übertragungsanlage in ihrer Zelle mitfeiert. Viele Menschen liegen ihr am Herzen. Sie begleitet sie im Gebet und beschenkt sie mit Blumenkarten und mit ihrem charmanten Lächeln.

Sr. Angela trägt in bewundernswerter Weise die Einschränkungen ihrer Blindheit. Sie nimmt an allen Geschehnissen auf der Welt und innerhalb der Gemeinschaft regen Anteil. In diesem Jahr war für sie als passionierte Hildegardforscherin die Erhebung Hildegards zur Kirchenleh-

rerin natürlich ein ganz besonderer Höhepunkt. Sie freut sich aber auch an den kleinen Begebenheiten im Alltag. Regelmäßig halten Sr. Angela und Sr. Christophora italienische Kolloquien; und in Begleitung einer Mitschwester macht sie zu jeder Jahreszeit auch noch kleinere Spaziergänge im Garten. Ihre Dankbarkeit und ihr südländisches Temperament schenken uns viel Trost und Freude.

Sr. Martina lebt seit Oktober in der Infirmerie. Sie nimmt mit Freude an unseren kleinen Angeboten teil und hilft wo sie kann. Mit ihrem herzlichen Wesen ist sie ein Segen für uns.

Im etwas abseits gelegenen, ruhigeren Ostflügel unseres Hauses lebt weiterhin Sr. Christiane, umsorgt von Sr. Simone und Sr. Philippa. Auch nach sieben Jahren ist Sr. Christiane trotz zunehmender Schwäche noch recht mobil und genießt in Begleitung weiterhin ihre Spaziergänge im Garten und rund ums Haus. Obwohl sie Tag und Nacht in allem auf Hilfe angewiesen ist und nichts mehr eigenständig tut und tun kann, haben wir oft den Eindruck, dass sie viel mehr versteht als wir erahnen, sich nur verbal nicht mehr äußern kann. Ihre Krankheit ist und bleibt für uns ein großes Geheimnis. Sr. Simone ist inzwischen auf die Hilfe eines Rollstuhls angewiesen, aber allein durch ihr Dasein und Mitsein ein großer Trost für die „kleine Dekanie“.

## **Jubiläen und runde Geburtstage**

Am 1. Adventssonntag feierte Sr. Francesca ihre Silberprofess. Die jüngeren Mitschwestern gestalteten ihrer „Zelatrix“ ein gelungenes Opus mit wunderbaren Bildern und Texten zum Thema „Garten“, angeregt durch Sr. Francescas Professbild: Emil Nolde: „Der große Gärtner“. Als bleibendes Geschenk bekam sie passend zum Thema ein Apfelbäumchen, das im Garten gepflanzt wurde. Außerdem erhielt sie (als 1. Kantorin) ein Vorsängerbuch für die zwölf lateinischen Vigillesungen des Epiphanie-

festes, das in Gemeinschaftsarbeit von mehreren Mitschwestern mit Noten am Computer gesetzt, mit farbigen Initialen versehen, gedruckt und gebunden worden war.

Am 7. Februar wurde Sr. Klara 50 Jahre alt. Als kleines Opus wurden die „Heinzelmännchen von Köln“ mit verteilten Rollen vorgetragen. Sr. Lydia begleitete am Klavier mit „Heinzelmännchens Wachtparade“. Das besondere an diesem Opus war, dass es komplett von Kölnerinnen vorgetragen wurde!

Nur zwei Wochen später vollendete unsere langjährige, patente Pfortenangestellte Frau Bettina André-Kunz ihr 50. Lebensjahr. Man merkt ihrem jugendlichen Charme dieses Alter allerdings absolut nicht an. Immer jungendlich und dynamisch wirkt auch unsere Sr. Fides, die am 11. Juli ihren 70. Geburtstag beging. Auf Wunsch verbrachte sie den Tag ganz still. Eine musikalische Darbietung am Ende der Rekreation ließen wir uns aber dennoch nicht nehmen.

Am 22. April feierte Sr. Agatha ihre Silberprofess. Abt Franziskus von Neuburg, ihr Consecrator, war Hauptzelebrant und richtete seine Predigt ganz auf diesen Festtag aus. Am späten Vormittag fand dann ein kleines kostbares Festkonzert statt, bei dem unser Freundeskreis-Mitglied Herr Simonsen aus Bonn mit seiner Geige, sowie Frau Pfarrerin Dorothee Fleischhack aus Berggießhübel, ebenfalls mit der Geige, zusammen mit Sr. Lydia wunderbar musizierten. Es war ein Genuss für das Festtagskind und für den ganzen Konvent.

## **Keramikwerkstatt**

Auch die Keramikwerkstatt war in diesem Jahr geprägt von den Ereignissen rund um die heilige Hildegard. Sr. Christophora hat die neue Kirchenlehrerin für sich und ihre Kunst noch einmal ganz neu entdeckt.

Schon länger stand die Idee im Raum, die Visionen aus Hildegards „Buch der Lebensverdienste“ mit modernen Bildern zu interpretieren. Sabine Böhm (Bayern) übernahm nun als Malerin die Aufgabe, den Kampf zwischen Tugenden und Lastern bildlich darzustellen. Julia Silbermann (USA) interpretierte mit ihren Kalligraphien die „Vox Domini“, die Stimme Gottes; Thomas Lindner (Erfurt) übernahm mit seinen Metallskulpturen und Fotokollagen den Teil des „Zornes Gottes“ und Sr. Christophora griff zur Interpretation des „VIR“, des Mannes Gottes, in ungewohnt neuer Weise auf ihre charakteristische Säulenform zurück. Dabei entstanden sechs Säulen, die noch bis Ende März 2013 in Eibingen, Bingen und Rüdesheim zu sehen sind (Infos unter: [www.keramik.abtei-st-hildegard.de](http://www.keramik.abtei-st-hildegard.de)).

Neben dieser sehr intensiven und inspirativen künstlerischen Auseinandersetzung mit der heiligen Hildegard stand in diesem Jahr das Thema „Engel“ für Sr. Christophora im Vordergrund: ein fast vier Meter hohes Engelrelief für die Gemeinde St. Andreas in Engelsberg (Oberbayern) entstand in einer wunderbaren Kooperation mit der dortigen Gemeinde. Für das neue Kindergräberfeld auf dem Eltviller Friedhof entstand eine 140 cm große Skulptur. Auch Privatpersonen fragten nach Interpretationen des Engels in Reliefs und Figuren. Für den Wallfahrtsort Himmelsporten bei Basel schuf Sr. Christophora ein großes Relief, und von den Pallottinern in Vallendar kam die ungewöhnliche Anfrage für eine „tanzende“ Krippe.

Für das kommende Jahr ist eine große Ausstellung im Kreuzgang des Domes zu Fritzlar mit einem vielseitigen Rahmenprogramm geplant, ebenso soll die Ausstellung zum „Buch der Lebensverdienste“ der heiligen Hildegard eine Fortsetzung finden. Mehr denn je sind für Sr. Christophora neben der Arbeit in der Werkstatt Führungen durch die Ausstellung, Einführungen in ihre künstlerische Arbeit und in einzelne Objekte, besonders auch im Zusammenhang mit der heiligen Hildegard, gefragt.

## Klosterweingut

Das Weinjahr ist in diesem Jahr sehr ruhig verlaufen. Zwar gab es im Ablauf der Jahreszeiten immer wieder kleine Überraschungen: es war einmal kalt, obwohl es eigentlich schon wärmer sein sollte, und umgekehrt, aber die Reben passten sich diesen Wechselfällen problemlos an. So konnten wir in diesem Jahr Anfang Oktober in aller Ruhe mit der Weinlese beginnen, die durchweg hohe Qualitäten erbrachte. Die Trauben waren so gesund, dass wir uns entschlossen, den Großteil maschinell lesen zu lassen. Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass im Endprodukt Wein dadurch kein großer Unterschied festzustellen ist. Entscheidend ist vielmehr die Qualität des Lesegutes. Noch sind die Weine dabei, im Keller zu reifen, aber man darf sich auf einen interessanten Jahrgang 2012 freuen.

Für den Ausbau unserer Spätburgunder Rotweine konnten wir in diesem Jahr zwei Halbstück (je 600Ltr.) Holzfässer anschaffen. Die Weine sollen darin ein Jahr ruhen und erst dann auf die Flasche gefüllt werden. Wir sind gespannt, denn der Spätburgunder braucht, anders als der Riesling, viel mehr Zeit und Ruhe zum Reifen und auch mehr Luft, die durch die „Atmung“ des Holzes gegeben ist.

Grund zum Feiern hatten wir auch, denn in diesem Jahr erhielten wir bei der Hessischen Landesweinprämierung acht Goldmedaillen und sechs Silbermedaillen. Hinzu kamen die beiden Auszeichnungen, die wir bei dem internationalen Wettbewerb Mundus vini 2012 erhielten. Bei diesem Wettbewerb stellten sich 6019 Weine aus 44 Ländern dem Qualitätsurteil einer rund 300-köpfigen Jury in den unterschiedlichen Kategorien. Unser trockener 2011er Riesling Qualitätswein (02/12) wurde mit einer Silbermedaille ausgezeichnet. Unser 2011er Benedictus, Riesling Spätlese feinherb (09/12) erhielt eine Goldmedaille und die Sonderauszeichnung „bester restsüßer Wein das Jahres 2012“. In dem

bekanntem Weinführer „Gault Millau WeinGuide Deutschland 2013“ sind wir auch wieder mit einer Traube als Auszeichnung zu finden.

Neben diesen Auszeichnungen freuen wir uns über das Lob und die Anerkennung unserer Kunden eigentlich am meisten. Diese direkten Rückmeldungen zeigen uns, dass wir mit unserer Arbeit und allen Sorgen und Mühen um den Wein auf dem richtigen Weg sind.

## Konventausflüge

Am 17. April führte uns unser diesjähriger Konventausflug wieder einmal nach Neuburg. Wie beim ersten Besuch vor zwei Jahren empfingen uns die Mitbrüder sehr herzlich. Nach einem Stehkaffee feierten wir zusammen das Konventamt und genossen anschließend ein wunderbares und liebevoll bereitetes Mittagessen. Anschließend hielt der Architekt, der für die Kirchenrenovation zuständig war, einen Vortrag vor Ort und erklärte die gedanklichen Zusammenhänge seiner Erneuerungsideen für den Raum. Anschließend informierte uns die Künstlerin, die die mit einer unglaublichen Leuchtkraft versehenen neuen Fenster gestaltet hat, wie sie zu diesen Effekten gekommen ist, obwohl auch sie sich überrascht zeigte von der Wandlungsfähigkeit der Leuchtkraft zu jeder Tages- und Jahreszeit. Nach einem Spaziergang rund um die Kirche und einem Besuch des Cömeteriums der Abtei tranken wir Kaffee und trafen uns dann zu einem gemeinsamen, sehr lebendigen Austausch zum Thema „Beheimatung im Kloster“. Mit der gemeinsamen Vesper beschlossen wir diesen schönen Besuch und fuhren bei strahlender Abendsonne durch das frühlingshafte Neckartal wieder nach Hause.

Am Montag, den 22. Oktober, besuchten uns die Mitbrüder aus Trier auf ihrem alljährlichen Konventausflug. Sie kamen gegen 10.30 Uhr bei uns an. Nach der Begrüßung durch einige unserer Mitschwestern

erhielten sie eine Führung durch die regulären Räume und die Restaurierungswerkstatt. Danach beteten wir gemeinsam die Mittagshore. Und dann fuhren die Mitbrüder leider auch schon wieder weiter, da sie dem Schrein der neuen heiligen Kirchenlehrerin in Eibingen noch einen Besuch abstatten wollten.

## **Konzerte**

Die Reihe der Konzerte in unserer Abteikirche wurde auch in diesem Jahr erfolgreich fortgesetzt. Vier Konzerte mit unterschiedlichen Ausrichtungen konnten wir anbieten. Im März war chorART Rheingau unter der Leitung von Jochen Doufrain mit Werken der Barockzeit zum Choral „Jesu, meine Freude“ zu Gast. Im Juni präsentierte das Kammerorchester Camerata Rheingau Werke aus der Klassik von A. Vivaldi, W.A. Mozart und L. Boccherini.

Orgel plus.... war der Schwerpunkt der September-Konzerte: Astrid Brachtendorf und ihr Bruder, Florian Brachtendorf (Bezirkskantor/Geisenheim) spielten Werke für Trompete und Orgel. Den Abschluss der Reihe bildete ein Konzert mit mittelalterlicher Instrumental- und Vokalmusik mit dem Ensemble Ranunculus. Die Künstler sind immer wieder beeindruckt von unserem Kirchenraum: Er trägt, besonders durch das Christusbild in der Apsis, zu einer besonderen Atmosphäre bei. Dies spürten auch die Zuhörer und belohnten die Musiker mit großem Applaus.

Am vorletzten November-Sonntag besuchte uns wie alljährlich der Eibinger Männergesangverein Cäcilia zu seinem 79. Kloster-Konzert in Folge und sang sich wieder von Ernst bis Heiter durch ein buntes Programm. Im nächsten Jahr soll das 80. Konzert etwas größer geplant werden und die Aufführung – wenn möglich – in unserer Kirche stattfinden. Der Verein konnte drei neue Mitglieder verzeichnen und ist nach

wie vor bemüht, seine Beiträge bei vielen weltlichen und kirchlichen Anlässen beizusteuern.

## **Militärseelsorge**

Vom 15. bis 17. Oktober nahm Sr. Lydia im Rahmen ihrer Tätigkeit bei der Militärseelsorge an der 57. Gesamtkonferenz der Militärbischöfsamtes zum Thema „Den Wandel gestalten - Kirche unter Soldaten: mit Profil in die Zukunft“ in Bensberg teil. Höhepunkt war am 16. Oktober das Pontifikalamt mit Militärbischof Franz Joseph Overbeck in St. Gereon in Köln. Ansonsten stand Sr. Lydia für Exerzitien und Gespräche für die Militärseelsorger bereit.

## **Mitarbeiter- und Nachbarschaftstreffen**

Mitte Juni fand unser jährliches Nachbarschaftstreffen statt, an dem alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie viele Freunde und Bekannte teilnahmen. Da trotz der letzten verregneten Tage gutes Wetter angesagt war – und es war dann wirklich ein Bilderbuch-Wetter –, wurden die Tische auf der Terrasse vor den Kunstwerkstätten aufgebaut. Nach der Vesper waren wir gebeten, zügig zur Begrüßung unserer Gäste mit einem Glas Sekt zu kommen. Wie im vergangenen Jahr hat die Firma Schuster uns wieder ein köstliches kaltes Buffet spendiert. Herzlich Vergelt's Gott! Die Stimmung war ausgelassen und heiter, sodass sich alle Beteiligten schon wieder auf das nächste Jahr freuen.

## **Oblaten**

„De humilitate“ (Die Demut) – das 7. Kapitel der Benediktsregel hat unsere Oblatengemeinschaft in diesem Jahr begleitet. Es war Thema der Oblatentreffen im März, Juni und November. Vom 29. bis 31. Mai nahm



Sr. Lydia an der Oblatenrektorenkonferenz in Kloster Engelthal teil. Am 2. und 3. Juni unternahm eine Gruppe von 12 OblatInnen zusammen mit Sr. Lydia eine Fahrt nach Fulda. Eine mittelalterliche Stadtführung, eine Begegnung mit der Oblatengemeinschaft der Abtei St. Maria sowie ein Besuch auf dem Petersberg in der Cella St. Lioba und im Andreaskloster standen auf dem Programm. Erfüllt von vielen schönen Eindrücken und einem guten gemeinschaftlichen Miteinander kehrte die Gruppe zurück. Eine Oblatin gab ihr Leben in die Hände des Schöpfers zurück: Im Februar verstarb Frau Annemarie Kremer in Limburg, die über 50 Jahre Oblatin unserer Abtei war. Zwei Kandidatinnen wurden in die Probezeit aufgenommen: Frau Edith Fehrenbach aus Winden/Elztal und Frau Andrea Rockermeier/Frankfurt.

## **Ordensrat**

Am 17. Januar fanden im Priesterseminar in Limburg die im vierjährigen Turnus stattfindenden Wahlen zum Ordensrat des Bistums statt. Sr. Lydia wurde als Vertreterin der Region Rheingau/Taunus in den neuen Ordensrat gewählt. Am 7. März fand dann die konstituierende Sitzung statt, an der auch Generalvikar Prof. Dr. Franz Kaspar, teilnahm. In drei Sitzungen pro Jahr werden anstehende Themen, z.B. Kontakt zu ausländischen Ordensleuten, bearbeitet. Die „prophetische Kirche“ in die Zukunft zu tragen, ist das gemeinsame Anliegen der Mitglieder. Wichtiger Punkt der Arbeit des Ordensrates ist u.a. die Gestaltung des Ordensstages, der im Rahmen des Kreuzfestes am 14. September in Limburg stattfand. Das Gedenken an die Eröffnung des 2. Vatikanischen Konzils vor 50 Jahren führte zu dem Thema: Zurück in die Zukunft? Prof. Dr. Christian Bauer, Dozent für Pastoraltheologie/Innsbruck, gestaltete mit zwei Impulsen den Tag, der um 9 Uhr mit der Eucharistiefeier im Limburger Dom begann.

## **Restaurierungswerkstatt**

Auf das Arbeitsjahr in der Restaurierungswerkstatt können wir dankbar zurückschauen. Durch die Vermittlung von Herrn Archivdirektor Dr. Braun, Mainz, wurden uns die Aufträge der deutschen Bistümer übermittelt und wir möchten ihm stellvertretend für das Vertrauen und das gute Einvernehmen danken. Was zu Jahresanfang niemand von uns ahnte, gibt es nun als Veränderung in unserer personellen Situation zu berichten. Unsere Mitarbeiterin, Frau Corinna Hermann, hat überraschend ein Stellenangebot in eine führende Position erhalten. So haben wir uns Ende April nach über dreijähriger, guter Zusammenarbeit mit einem lachenden und einem weinenden Auge verabschiedet. Von Herzen danken wir ihr auch an dieser Stelle noch einmal für die vertrauensvolle Zusammenarbeit. Recht bald ergab sich der Kontakt zu Frau Anna Weinberger, einer Objektrestauratorin aus Wien. Nach einer Zeit des Kennenlernens ist sie nun seit August unsere Mitarbeiterin. Frau Linda Elmersson, die im Vorjahr bei uns ihre Bachelorarbeit mit Erfolg beendete, gehört seit September ebenfalls unserem RW-Team an. Beiden Mitarbeiterinnen möchten wir herzlich für die gute Zusammenarbeit danken. Im Juni durften wir Herrn Dr. Braun und die Archivare der Oberrheinischen Kirchenprovinz bei uns begrüßen und im August/September absolvierte Frau Maria Hengstermann ein Praktikum bei uns. Den Teilnehmern der beiden Kurse, die in diesem Jahr in unserer RW von Frau Corinna Hermann und Sr. Dorothea begleitet wurden, danken wir für Ihr Kommen.

## **Stiftung**

Obwohl Sr. Philippa als Stiftungsvorstand für unsere Klosterstiftung in diesem hildegardischen Jahr nur wenig Zeit hatte, konnte sie doch den Kontakt mit den bisherigen Stifterinnen und Stiftern regelmäßig pflegen. Stiftungsarbeit lebt von persönlichen Beziehungen, und so haben

einige Persönlichkeiten uns wiederholt Herz und Hände geöffnet, wofür wir auch an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich danken.

Durch zwei ausführliche Zeitungsartikel wurde unsere Klosterstiftung einer größeren Öffentlichkeit bekannt gemacht, was zu einer guten Resonanz geführt hat. Besonders dankbar sind wir unserem Kuratoriumsvorsitzenden Dr. Karl Graf zu Eltz und seiner Frau, die keine Mühe scheuen, uns immer wieder mit guten Ideen und tatkräftigem Einsatz zu unterstützen.

### **Visitation**

Am Ende des Jahres hielten Abtpräses Albert Schmidt OSB, Beuron, und Sr. Maria-Magdalena Hörter OSB aus der Abtei Kloster Engelthal bei uns die Kanonische Visitation. Im Vorfeld dieses für eine Gemeinschaft so wichtigen schvesterlich-brüderlichen Dienstes, der helfen will, das persönliche wie das gemeinschaftliche Leben wieder neu in den Blick zu nehmen und gegebenenfalls Kurskorrekturen vorzunehmen, trafen wir uns mehrmals zu Konventgesprächen und erörterten in Kleingruppen die Themen „Gemeinschaft“, „Geistliches Leben und Arbeit“ sowie „Gastfreundschaft und Außenbeziehungen“. Es war ein fruchtbares Miteinander, bei dem wir sowohl eine Standortbestimmung unserer Gemeinschaft vornahmen als auch Eckpfeiler für die Zukunft erörterten. Wir danken den Visitatoren für ihre Anregungen und wegweisenden Impulse. Möge der Geber aller guten Gaben es ihnen in reichem Maße vergelten.

### **Zukunft**

Am Ende dieses Rückblicks möchten wir noch einmal allen danken, die uns in diesem für uns so bedeutenden Jahr mit ihrem Gebet, mit

ihrem Wohlwollen und mit ihrer Freundschaft begleitet haben. Wir blicken froh und hoffnungsvoll in die Zukunft, denn die Hoffnung, so sind wir überzeugt, ist eine Frucht des Geistes, die uns dann geschenkt wird, wenn wir alles, was geschieht und uns widerfährt, zum Sprungbrett machen hinein in die Tiefe Gottes. Unsere heilige Kirchenlehrerin Hildegard hat uns dies gelehrt und vorgelebt. Im letzten Brief an ihren Konvent schrieb sie: „Darum, o Töchter, bewohnt diese Stätte, die ihr euch erwählt habt, mit aller Hingabe und Beständigkeit, damit ihr hier die himmlischen Belohnungen erlangt.“

Dies sei uns Mahnung und Ansporn zugleich.

### **Ihre Schwestern der Abtei St. Hildegard**

*Fotos im Bildteil: Hans-Günther Kaufmann, Jessica Krämer, Karlheinz Walter, Hans-Georg-Kunz*



**Denn Mensch geworden, wohnte Christus wie ein Mensch unter uns ... Deshalb leben wir in ihm, weil wir sein Werk sind und er uns in seinem Vorauswissen immer schon trug und niemals vergaß.**

**vgl. Hildegard von Bingen:  
BUCH VOM WIRKEN GOTTES, I,4**

*Mit diesen Worten verkündete die heilige Hildegard das Geheimnis von Weihnachten und die Liebe des menschengewordenen Gottessohnes.*

*Wir wünschen Ihnen gesegnete Festtage und ein vertrauensvolles Voranschreiten auf den „Wegen des Herrn“, so wie sie uns die heilige Hildegard, die neue Lehrerin des Glaubens und der Kirche, gewiesen hat.*

*Äbtissin und Konvent  
der Abtei St. Hildegard / Eibingen*